Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 101 | Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 5. Mai 1938 | **62. Jahrg.**

Adolf Hitlers Romfahrt — ein Triumphzug!

Abschied in Berlin

auf dem Anhalter Bahnhof.

Der Führer hat am Montag, dem 2. Mai, nachmittags 4 Uhr 44 Minuten, mit seiner Begleitung in zwei Sonderzügen die Reichshauptstadt verlassen. Die Berliner Bevölkerung bereitete Adolf Hitler Abschiedskundgebungen von ungewöhnlicher Herzlichkeit. Hunderttausende umsäumten die kurze Fahrtstrecke von der Reichskanzlei zum Anhalter Bahnhof. Eine Viertelstunde vor der Abfahrt des Zuges hielt Generalfeldmarschall Göring für das gesamte deutsche Volk eine kurze Ansprache an den Führer, in der er Adolf Hitler versicherte, daß ihn die heißen Wünsche eines ganzen Volkes begleiteten.

Gegen 4 Uhr nachmittags wurden die Sonderzüge auf die Gleise 7 und 8 des Bahnhofs geschoben. Jeder dieser Züge bestand aus zwölf großen Wagen.

Der Sonderzug des Führers,

der auf Gleis 7 stand, enthielt außer den Privaträumen des Führers noch die Wohn- und Arbeitsgelegenheiten der Reichsminister und der nächsten Mitarbeiter des Führers, die die Fahrt nach Italien mitmachten. Der Sonderzug auf Gleis 8 war für die übrige Begleitung des Führers bestimmt.

Einige tausend Menschen, in erster Linie Angehörige des Jungvolks und der HJ, umsäumten die breite Treppe der Eingangshalle an der Möckernstraße und den Kopfbahnsteig. Ein breiter Teppich war von der Möckernstraße über den Kopfbahnsteig und an den Sonderzügen entlang bis zu den Lokomotiven gelegt. Mit klingendem Spiel und mit ihren Fahnen marschierten dann die Formationen der italienischen Kolonie in den Kopfbahnsteig ein, voran die Balilla, die Avanguardisten und die Jungfaszisten, zu denen sich die Mädchen- und Frauenorganisationen und die Angehörigen des Berliner Fascio gesellten. Auch die Attachés der Italienischen Botschaft versammelten sich auf dem Bahnsteig.

Es war 4 Uhr 10 Minuten, als der Führer, den unbeschreibliche Jubelrufe auf seiner Fahrt zum Bahnhof begrüßt hatten auf dem Kopfbahnsteig eintraf. Donnernde Heilrufe durchbrausten minutenlang die Bahnhofshalle. In der Begleitung des Führers befanden sich Generalfeldmarschall Göring und der italienische Geschäftsträger Graf Magistrati. Der Führer verweilte einige Augenblicke auf dem Kopfbahnsteig, wo ihn die Vertreter der italienischen Kolonie mit besonderer Herzlichkeit begrüßten. Dann verabschiedete sich Adolf Hitler durch Händedruck von den führenden Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Wehrmacht, die die Fahrt nicht mitmachten.

Als sich Adolf Hitler zu seinem Sonderzug begeben wollte, richtete Generalfeldmarschall Göring eine kurze, überaus herzlich gehaltene Ansprache an ihn.

Göring sagte, daß diese Reise zu einer befreundeten Nation vom ganzen deutschen Volk mit heißen Wünschen begleitet werde, weil die Deutsche Nation davon überzeugt sei, daß diese Reise die Achse Rom—Berlin weiter festigen und damit dem Weltfrieden dienen werde. **„Gott segne Sie auf dieser Fahrt!“** — mit diesen Worten nahm Göring vom Führer in der Reichshauptstadt offiziell Abschied.

Gegen 4 Uhr 20 Minuten schritt der Führer, gefolgt von sämtlichen Gästen, zu seinem Wagen. Er verweilte dann noch über eine Viertelstunde auf dem Bahnsteig in lebhafter und angeregter Unterhaltung zusammen mit den Ministern Göring, Heß, Göbbels, Lammers, Reichsleiter Amann und dem italienischen Geschäftsträger. Während dieser Unterhaltung ertönten von der anderen Seite des Bahnsteigs, wo sich einige Hundert Bahnbedienstete aufgestellt hatten, Sprechchöre, in denen dem Führer glückliche Reise gewünscht wurde.

Es ist 4 Uhr 40 Minuten. Sachlich ertönt der Ruf des Zugführers: „Bitte, einsteigen!“ Ein letzter Händedruck mit den Männern aus seiner unmittelbaren Umgebung, und der Führer besteigt seinen Wagen. In diesem Augenblick ertönen die Sprechchöre von drüben noch lauter. Der Führer tritt an das gegenüberliegende Wagenfenster und grüßt freundlich lächelnd hinaus. Es sind nur noch zwei Minuten bis zur Abfahrt des Zuges. Vom Wagenfenster aus unterhält sich der Führer noch mit Generalfeldmarschall Göring und Graf Magistrati. Dann wird das Signal zur Abfahrt gegeben. Die Hände erheben sich zum Gruß. Der Führer grüßt mit ernster Miene zurück. Der Zug gleitet aus der Halle. Wenige Minuten später setzt sich auch der zweite Sonderzug in Bewegung.

*

Der Führer in der Ewigen Stadt.

Viktor Emanuel III. und Mussolini am Bahnhof.

Rom, 3. Mai. (DNB) Dem Führer des Nationalsozialistischen Deutschland, Adolf Hitler, ist am Dienstag abend bei seiner Ankunft in dem großartig geschmückten Rom ein ungehener herzlicher und begeisterter Empfang bereitet worden. Der Sonderzug des Führers traf nach einer eindrucksvollen

Fahrt durch ein ihm freudig zujubelndes Italien

um 20,30 Uhr in der Hauptstadt des Faszistischen Imperiums ein. Se. Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien Viktor Emanuel III. und der italienische Regierungschef Benito Mussolini, Duce des Faszismus, hießen den Füyrer, der als erster den Sonderzug verließ, auf dem Ostia-Bahnhof vor den Toren Roms herzlich willkommen.

Die in eine Flut von Licht getauchten weißen Empfangshallen des eigens für den Führerbesuch fertiggestellten Ostia-Bahnhofs waren mit den Wahrzeichen der beiden eng verbundenen Erneuerungsbewegungen Deutschlands und Italiens, mit den Fahnen beider Nationen und prächtigen Blumen herrlich geschmückt. Als der Führer, geleitet vom König und vom Duce, den Bahnhof verließ, brauste ihm von dem großen, halbrunden Platz vor der Station, auf dem Abordnungen der italienischen Wehrmacht, der faszistischen Parteigliederungen und die aus allen Teilen Italiens herbeigeeilten Formationen der Auslandorganisation der NSDAP Aufstellung genommen hatten,

ein Sturm von leidenschaftlichen Begrüßungsrufen

entgegen. Schon diese ersten Minuten nach der Ankunft zeigten dem Führer, welch großartigen und herzlichen Empfang Rom ihm und seinen Mitarbeitern bereitet, die sich nun anschicken, als krönenden Abschluß dieses Tages die Fahrt in die festlich bewegte Hauptstadt des Faszismus anzutreten.

Um 20.20 Uhr war der König von Italien und Kaiser von Äthiopien in der Uniform des vor wenigen Wochen für ihn und den Duce geschaffenen Ranges des Ersten Marschalls des Faszistischen Imperiums auf dem Ostia-Bahnhof erschienen. In Begleitung der Staatssekretäre der Wehrmacht und der engsten Mitarbeiter in großer Uniform schritt der König und Kaiser unter den Klängen des Königsmarsches die Ehrenformation ab.

Kurz vor 20.30 Uhr, während die Kameraleute ihre Apparate bereits in Gang setzen, tritt Se. Majestät Viktor Emanuel III., immer in angeregter Unterhaltung mit dem Duce und mit dem Grafen Ciano, unmittelbar an den Bahnsteig vor.

Die letzten scharfen Kommandos werden gegeben. Die Truppen präsentieren.

Als der Wagen des Führers unmittelbar vor der Empfangshalle hält, entsteigt ihm Adolf Hitler, der das Abzeichen des Ehrenkorporals angelegt hatte und den Ehrendolch der Miliz trug.

Der Führer wird sofort vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien in deutscher Sprache begrüßt. Dann heißt der Duce mit lebhaftem Gruß und Handschlag, der unmittelbar an das große Erlebnis des Besuches Mussolinis in Deutschland erinnert, dem Führer des Nationalsozialistischen Deutschland willkommen. Nachdem auch der italienische Außenminister Graf Ciano den Führer begrüßt hat, stellt der König und Kaiser dem Führer in der Empfangshalle die Vertreter des Diplomatischen Korps vor.

Unter den Klängen der deutschen Hymnen schreitet Adolf Hitler dann die Ehrenkompanie ab und grüßt die alte ehrwürdige Fahne des Grenadierregiments und die Fahne der Leibstandarte des Duce mit erhobener Rechten.

Nach dem Abschreiten der Ehrenfront stellt der König und Kaiser dem Führer die Marschälle del Bono und Badoglio vor. Dann fährt die offene königliche Galakarosse vor, die der Führer und der König und Kaiser sofort besteigen, während in die Klänge des von dem Musikkorps der Carabinieri gespielten Marsches sich brausender Beifallssturm für die Staatsoberhäupter mischt.

Vor und hinter der königlichen Karosse, die sich sofort in Bewegung setzt, trabt je ein Zug der königlichen Leibkürassiere. Bei der Abfahrt des Führers und des Königs und Kaisers bleibt der Duce auf dem Bahnhof zurück und grüßte jeden einzelnen Wagen des langen Festzuges mit herzlicher Geste.

Die Triumphfahrt zum Quirinal.

Begrüßung des Führers an der Pforte des antiken Rom.

Rom, 3. Mai. (DNB) Die Wucht und der Zauber einer zweieinhalbtausendjährigen Geschichte erfüllte den Augenblick, als dem Führer an der Porta San Paolo vor der Pyramide des Cajus Cestius der Willkommensgruß der Stadt Rom entboten wurde.

Neben dem Tor der Porta Ostiensis des alten Rom, durch das schon vor Jahrtausenden der Verkehr nach Ostia dem Seehafen Roms, flutete, ist nunmehr in die alte aurelianische Stadtmauer eine breite Bresche geschlagen worden, in die die neuangelegte Viale Adolfo Hitler einmündet. Vor dem hier entstandenen weiten Platz war ein festliches von zwei wuchtigen Säulen überragtes Podium errichtet worden.

Zwischen beiden Pylonen und vor einem purpurnen Hintergrund stand das Sinnbild dieser Ewigen Stadt, das Standbild einer säugenden Wölfin.

Fürst Pietro Colonna, der Gouverneur von Rom,

erwartete hier mit dem Vizegouverneur, dem Generalsekretär und 12 Mitgiedern des Gemeinderats den Führer. Auf beiden Seiten des Podiums hatten in alten historischen Kostümen 22 Mitglieder der „Getreuen des Capitols“ als Bannerträger mit den Fahnen der alten römischen Stadtteile Aufstellung genommen. Diese „Getreuen des Capitols“ sind eine noch aus dem Mittelalter stammende Institution, deren Mitglieder aus dem Städtchen Viterbo in der Provinz Latio stammen und seit Jahrhunderten die Treue zu der Roma Eterna symbolisieren.

Zu Füßen des Standbildes der säugenden Wölfin stand auf einem besonderen Ehrenplatz die ehrwürdige Fahne des alten Rom und neben ihr die Trikolore, die Fahne des geeinten nationalen Königreichs und des neuen stolzen Imperiums

Die einzigartige Wirkung dieses Bildes wurde noch erhöht dur chden Glanz des Scheinwerferlichts, von dem diese ganze, für die Begrüßung des Führers errichtete Anlage übe rstrahlt wurde. Im Hintergrund aber loderten auf der Stadtmauer Aurelians und auf den Zinnen der mächtigen Türme der Porta San Paolo Fackeln in diese zauberhafte Nacht. Auf dem weiten Platz hinter dem alten Stadttor waren Kolonialtruppen aus Afrika aufgestellt, deren rote und weiße Burnusse dem ganzen Bild einen geradezu phantastischen Abschluß gaben.

Als der festliche Zug der Wagen mit dem König und Kaiser und dem Führer und Reichskanzler durch die im strahlenden Lichterglanz liegende Viale Adolfo Hitler herannahte, konnte sich keiner der Anwesenden auf diesem Platz der Wucht des Augenblicks entziehen. Man erlebte Minuten unerhörten Geschehens an der Jahrtausende alten Grenze des antiken Rom, man bebte vor innerer Erregung und Begeisterung.

Vor dem festlichen Podium hielt die Hofkarosse. Der Gouverneur von Rom, Fürst Pietro Colonna, begrüßte hier den Führer mit folgenden Worten in der Ewigen Stadt:

> Im erhabenen Namen Roms entbiete ich Ihnen, Führer der Deutschen Nation, den begeisterten Gruß der Stadt.
>
> Rom kann die tiefe Bewunderung, die die großen Geister Deutschlands für seine Kultur hatten, nicht vergessen. Eingedenk dieser hohen idealen Bande ist das römische Volk glücklich, Sie inmitten der Denkmäler seiner alten Macht und der Zeichen des erneuerten Imperiums zu empfangen.
>
> Seien Sie auf dem heiligen Boden Roms willkommen!

Als dann der Wagen mit dem Ehrengeleit der Garde die Einzugsfahrt durch das festliche Rom fortsetzte, löste sich die Spannung, die bisher alle Zeugen dieser Augenblicke gebannt hatte, und ein Jubelsturm sondergleichen brauste hinauf zu den gewaltigen Zeugen zweitausendjähriger europäischer Geschichte und hinauf zum nächtlichen römischen Himmel. Und dieser Jubel pflanzte sich fort auf der Fahrt.

Am Kolosseum.

Da, wo sich die vierstöckige Masse des Amphitheaters des Kaisers Flavian erhebt, das riesige Kolosseum, da beginnt das Imperium Roms erhabene Gestalt anzunehmen. Es repräsentiert sich mit einem Schlage die alte Macht Roms, die mit dem neuen Imperium des Faszismus verschmilzt. Am Abhang des Palatin erstreckt sich die Via dei Trionfi, durchläuft den Konstantinbogen, um dann unmittelbar einzubiegen in die Via del Impero. Hier drängt sich das Volk von Rom, unter ihm 6000 Italiendeutsche.

Kanonendonner mischt sich in die Explosionen von Raketen. Rotes Feuer steht plötzlich in den Bogengängen des alten Amphitheaters. In Rauch und Flammen steht das mächtige Rund. Die Regimentskapelle setzt temperamentsvoll mit den Trommeln ein. Die scharfen Rhythmen klingen die Straße entlang, wo eine Kapelle nach der anderen einsetzt. Händeklatschen der begeisterten Menge und Sprechchöre mischen sich in die Musik.

Von Sekunde zu Sekunde steigert sich die Erregung, wächst zu einem einzigen Meer des Beifalls, als plötzlich die

mit langen weißen Roßschweifen gezierten Helme von Kürassieren auf der Straße auffunkeln. Auf vier Reihen Reiter folgt die Staatskarosse, in der rechts neben dem König und Kaiser das Oberhaupt des Deutschen Reiches sitzt. Sie und die folgenden Karossen begrüßt immer wieder neuer Beifallssturm. Ein malerisches Bild.

Am Quirinal.

Schon in den Mittagstunden hatten die ersten Zuschauer auf dem Platz vor dem Königlichen Palast, dem Quirinal, Posten bezogen. An Zeitvertreib fehlte es ihnen nicht, denn am Königlichen Schloß herrschte bereits ein eifriges Kommen und Gehen der Würdenträger des Hofes und des Staates. Der Quirinal und der Palazzo Consulta, heute der Sitz des Kolonialministeriums, sowie die umliegenden Bauten aus der Renaissance und dem italienischen Barock sind fast ohne Schmuck geblieben. Der Quirinal trägt allein vor den Fenstern des ersten Stockwerks je zwei Kerzenleuchter. Die übrigen Bauten haben Tücher in Savoyenblau mit in Gold ausgelegten Kronen, und der Palazzo Consulta solche in den Farben der Stadt Rom ausgelegt. Aus vielen Fenstern hängen kostbare Gobelins und Teppiche. Hier haben berittene Carabinieri in ihrer Paradeuniform mit Dreispitz und Federbusch und weißem Lederzeug das Ehrenspalier übernommen. Ein schmaler Ausschnitt läßt den Blick bis zum Tiber frei, dessen Großbauten angestrahlt sich von dem stahlblauen Himmel abheben, an dem die schmale Sichel des Mondes steht.

Als die Glocke der Hofkirche St. Andreas 8.30 Uhr anzeigt, künden Kanonenschläge, daß der Führer den Boden Roms betreten hat. Die großen Kandelaber vor dem Portal flammen auf. Dann vernimmt man auch schon ein buntes Brausen, das alles in fieberhafte Spannung versetzt. Plötzlich intonieren die Musikkorps der Marine die deutschen Nationalhymnen. Die Truppen treten unter Gewehr. Die Carabinieri präsentieren. Da naht auch schon die Eskorte der Kürassiere. Bald ist der Wagen mit dem König und dem Führer in Sicht. Der Jubel schwillt zum Orkan. Nach allen Seiten dankt der Führer. Dann ist auch schon die Eskorte unter dem Hauptportal verschwunden. Sofort strömt die Menge bis vor den Quirinal. Von allen Seiten ertönen „Hitler-, Hitler“-Rufe. Die Kapelle der Marine intoniert erneut die deutschen Hymnen. Plötzlich richten die Scheinwerfer ihr Licht auf den prachtvollen Marmorbalkon über dem Hauptportal. Immer eindringlicher werden die Rufe.

Um ½10 Uhr tritt der Führer in dem Augenblick, als die Kapelle das Horst Wessel-Lied intoniert, auf den Balkon. Unmittelbar darauf folgen unter erneuten Heilrufen der König und endlich auch die Herren der Begleitung des Führers. Minutenlang dauern die Ovationen. Kaum haben sich der Führer und der König zurückgezogen, setzten erneute Huldigungen ein.

„Hitler“, „Hitler“, wird in immer schnellerem Takt und immer stärker ansteigend gerufen, unterbrochen von Händeklatschen und Heilrufen, alles eine einzige grandiose Ovation. Die Menge wankt und weicht nicht. Aller Augen hängen an dem Balkon.

Überall sieht man zwischen der eingekeilten Menge die rot-blauen Federbüsche der Carabinieri, denen es ganz unmöglich ist, aus den Massen herauszukommen. Die Fülle auf dem Vorplatz ist beängstigend. Es ist ein Bild von unbeschreiblichem Glanz. Die Italiener werden nicht müde, ihren deutschen Freunden zu versichern, daß Rom einen solchen Empfang und solche Stunden noch nicht erlebt habe.

Der Duce beim Führer.

Auf dem Wege zur Kranzniederlegung.

Rom, 4. Mai. (Eigene Meldung.) **Um 9,50 Uhr traf Mussolini im Quirinal ein, um dem Führer seinen Besuch abzustatten. Um 10 Uhr folgten die deutschen Reichsminister, um 10.30 Uhr verließen Mussolini und Adolf Hitler den Quirinal, zum sich zur Kranzniederlegung zu begeben.**

Truppenparade in Rom.

Berlin, 4. Mai. (Eigene Meldung.) Am Freitag, dem 6. Mai, berichten alle Reichssender in der Zeit von 16 bis 18 Uhr laufend über die große Truppenparade in Rom.

Eheschließung des Prinzen Louis Ferdinand.

In Potsdam hat am Montag die standesamtliche Eheschließung des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen mit der Großfürstin Kyra von Rußland stattgefunden, der die Trauung des Paares nach griechisch-orthodoxem Ritus folgte. Als Zeugen der Eheschließung fungierten der Vater des Bräutigams, Kronprinz Wilhelm, und der Vater der Braut, Großfürst Kyrill von Rußland, der sich 1922 zum Chef des Hauses Romanow und zum Kaiser aller Reußen erklärt hat.

Zu den Feierlichkeiten, deren Gästekreis auf Verwandte und Freunde des Brautpaars und seiner Eltern beschränkt war, waren rund 70 Personen, darunter zahlreiche Fürstlichkeiten, geladen. Von den engeren Familienangehörigen waren fast alle Mitglieder des Hohenzollernhauses zugegen, an ihrer Spitze Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar, Prinz und Prinzessin Adalbert sowie Prinz August Wilhelm. Ferner nahmen der frühere König Ferdinand von Bulgarien, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark, Prinzessin Katharina von Griechenland, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg, der Herzog und die Herzogin von Coburg und Erzherzog und Erzherzogin Anton von Österreich an der Hochzeit teil.

Ein Beamter des Potsdamer Standesamts nahm um 11 Uhr vormittags im Schloß Cecilienhof, dem Wohnsitz des Kronprinzen, die standesamtliche Eheschließung vor. Eine halbe Stunde danach vollzog ein Geistlicher der griechisch-orthodoxen Kirche, Propst Adamantos aus Wiesbaden, die kirchliche Trauung nach dem Ritus des Bekenntnisses der Braut. Zum Schluß sprach der evangelische Hofprediger D. Doehring ein Gebet. Bei der feierlichen Handlung trug die Braut das Silberbrokatkleid, das schon ihre Großmutter, Großfürstin Maria von Rußland, bei ihrer Vermählung mit dem Herzog Alfred von Sachsen-Coburg im Jahre 1874 getragen hatte. Das Brautpaar und ein Teil der Hochzeitsgäste verließen am Montag abend Potsdam, um sich nach Doorn zu begeben. Dort wird am Mittwoch die evangelische Trauung des Paares durch Hofprediger D. Doehring vorgenommen werden.

Schwere Ausschreitungen der tschechischen Polizei gegen Sudetendeutsche.

Aus Prag meldet DNB:

In Troppau kam es am Sonnabend gegen 23 Uhr und am Sonntag vormittag im Zusammenhang mit Ausschreitungen von Tschechen und Kommunisten gegen Sudetendeutsche zu schweren Provokationen der Staatspolizei gegen Sudetendeutsche.

Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Ingenieur Künzl, hat dem Prager Innenminister in einem Telegramm die Vorfälle ausführlich geschildert. Er weist in seinem Bericht darauf hin, daß durch das Versammlungsverbot in Troppau eine überaus gefährliche Lage geschaffen worden sei. Obwohl die strikten Weisungen der Sudetendeutschen Partei, Disziplin zu wahren, von der deutschen Bevölkerung beachtet worden seien, hätten sich Gruppenbildungen nicht verhindern lassen. **Als unerhörte Provokation der Polizei müsse festgestellt werden, daß sie vereint mit Kommunisten und tschechischen Elementen in brutaler Weise von rückwärts auf die Bevölkerung eingeschlagen habe. Der Rechtsanwalt Dr. Hampel-Zattig habe gerufen „Pfui! Schande!“, worauf sechs Polizeibeamte ihn durch mehrere Hiebe zu Boden geschlagen und lebensgefährlich verletzt hätten. Die 56jährige Mutter des Wirtes vom „Grünen Hirsch“ habe bittend gerufen: „Um Gottes Willen, schlagt doch den Mann nicht mehr!“ Darauf habe sich die Polizei auf die alte Frau gestürzt und auf sie eingeschlagen. Die Verletzungen von Dr. Hampel-Zattig seien im Spital als sehr schwer festgestellt worden. Dr. Hampel-Zattig sei in Lebensgefahr.**

Am Sonntag vormittag habe vor der Kanzlei der Sudetendeutschen Partei die deutsche Jugend promeniert, als plötzlich etwa 500 Tschechen in geschlossenem Zuge heranmarschierten, auf die deutsche Jugend keilförmig eindrängten und zu provozieren begannen. Aus den Fenstern des Stationskommandos sei von tschechischen Militärpersonen den tschechischen Demonstranten aufmunternd zugewinkt worden. Die Polizei sei machtlos gewesen.

Der Abgeordnete Künzl verlangt am Schluß seines Telegramms vom Innenminister, daß er den Kommandanten der uniformierten Sicherheitswache, Rudolf, in Troppau seines Postens enthebt, da bewiesen sei, daß die Wache nicht nur vollkommen ungesetzlich, sondern auch im höchsten Grade unmenschlich vorgegangen sei.

Konrad Henlein

„Wir wollen keine Vorrechte, aber wir wollen auch nicht minderberechtigt sein!“

In der Glasmacherstadt Gablonz hielt Konrad Henlein am 1. Mai eine Ansprache, in der er einleitend sagte, er sei trotz der ablehnenden Haltung der tschechischen Presse überzeugt, daß diese Einstellung dem wirklichen Fühlen und Wollen des eigentlichen tschechischen Volkes nicht entspreche. Er vertrete vielmehr weiterhin die Ansicht, daß das einfache tschechische Volk, sofern es von seiner Hetzpresse und von seinen Hetzpolitikern befreit würde, viel positiver und vernünftiger reagieren würde.

Man möge doch einmal, sagte Henlein, in einer offenen und unbeeinflußten Volksabstimmung das tschechische Volk befragen, ob es mit dem deutschen in dauerndem Streit und Haß oder in Frieden und Gerechtigkeit leben wolle.

„Ich erkläre vor aller Welt: Wir wollen keine Vorrechte gegenüber einem anderen Volk in der Tschechoslowakei, aber wir wollen auch nicht minderberechtigt sein! Wir wollen kein tschechisches Siedlungsgebiet erobern, aber auch unser eigenes nicht verlieren! Wir wollen keine Herrschaft über das tschechische Volk ausüben, aber auch selbst nicht von ihm beherrscht sein! Wir fordern nichts, was die Souveränität und Integrität der Tschechoslowakischen Republik verletzt, nichts, was ihre Lebensfähigkeit beeinflussen könnte, nichts, was nicht mit dem allgemeinen Recht der Völker auf ein selbstbestimmtes Leben in Einklang zu bringen wäre.

„Von meinen Karlsbader Bekenntnissen und Forderungen nehme ich nichts zurück. Man kann uns diese Rechte weiter vorenthalten; damit ändert sich nichts an unseren Zielen und nichts an unserem eisernen Willen, dieses Ziel mit jedem Einsatz zu erreichen. In diesem Willen weiß ich mich einig mit allen Sudetendeutschen, mit allen Männern und Frauen und mit der ganzen Jugend meiner Heimat! Ich habe in Karlsbad deutlich und offen gesprochen; nun hat die Staatsführung das Wort. **Ich bin mir vor Gott und meinem Volk der großen Verantwortung bewußt, die auf mir ruht; wer aber die gerechte Sache vertritt, darf selbst die höchste Verantwortung nicht scheuen!“**

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und Barcelona.

Wie sich die polnische Presse über Wien melden läßt, hat die Portugiesische Regierung die diplomatischen Beziehungen mit Rotspanien abgebrochen. Der diplomatische Vertreter Portugals in Barcelona wurde von seinem Posten abberufen. Diese Entscheidung hat die Portugiesische Regierung gefällt, nachdem sie vorher die Nationalspanische Regierung des Generals Franco anerkannt hatte.

Der Nationalfeiertag in Polen.

Der polnische Nationalfeiertag des 3. Mai ist auch in diesem Jahre im ganzen Lande in der üblichen festlichen Weise begangen worden. Sowohl in den Städten als auch in den Dörfern hatte man schon am Vorabend die Häuser geschmückt. Auch in den deutschen Schulen wurde der Verfassungstag durch reich ausgestaltete Schulfeiern festlich begangen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen in den Garnisonstädten die großen Paraden. Die Wehrverbände und politischen Organisationen führten ihre Mitglieder unter dem Geleit von Militärmusik und von Vereinsorchestern zu nationalen Kundgebungen zusammen, in denen des geschichtlichen Anlasses für die Feier dieses Tages, der Verfassung von 1791, ehrend gedacht wurde.

In Warschau fand am Dienstag in der Kathedrale ein Festgottesdienst statt, an dem der Staatspräsident die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten General Slawoj-Skladkowski an der Spitze teilnahmen. Den Höhepunkt des Tages bildete eine Militärparade vor dem Staatspräsidenten und Marschall Smigly-Rydz.

Der polnische Nationalfeiertag wurde, wie die polnische Presse meldet,

auch von den Danziger Polen in der Freien Stadt Danzig festlich begangen.

Der sogenannte Polnische Kulturrat hatte in den Nachmittagsstunden eine Festversammlung veranstaltet, in welcher der nach Danzig entsandte Vorsitzende des Obersten Rats der Meeres- und Kolonial-Liga, General Kwaśniewski, eine längere Ansprache hielt. Er betonte, daß Polen auf dem Meere stark sein müsse. Gerade an der Mündung der Weichsel, der Königin der polnischen Flüsse, befinde sich der wichtigste Verkehrspunkt, denn an dieser Mündung liege eine Stadt, die Freie Stadt Danzig, die, wenngleich ihre Bevölkerung in ihrer Mehrheit nicht polnisch, sondern deutsch ist, aufs engste, sozusagen auf Leben und Tod, sowohl in innerer als auch in äußerer Beziehung nicht mit jemand anderem, sondern mit Polen verbunden sei. An der Mündung eines jeden Wasserweges entscheide das Hinterland, und Danzigs Ernährer sei Polen. Polen sei gewissermaßen eine Brücke zwischen Ost und West. Das sich auf die Ostsee stützende Polen, das ein Bündnis mit Rumänien unterhalte, welches den Norden mit dem Süden verbinde, habe die Schlüssel von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer in der Hand. Polen werde niemals untergehen, solange die Weichsel es ernähre.

Der General schloß seine Ansprache mit dem Ruf „Es lebe die Freie Stadt Danzig und mit ihr die freien und glücklichen Polen!“

Blutiger 1. Mai in Polen.

Der von der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) veranstaltete 1. Mai-Feiertag hatte, wie die polnische Presse mitteilt, einen stürmischen Verlauf. Überall wurden die Umzüge von der nationalen Jugend gestört. Stellenweise wurden Petarden geworfen. In Warschau explodierte eine Bombe; viele Personen wurden verletzt.

In Kielce hat es sogar einen Toten gegeben.

In Warschau brachten Sozialisten, unter ihnen viele Juden, die durch die Stadt marschierten, Rufe gegen die Nationale Partei aus; gleichzeitig erklärten sie ihre Sympathie für Rotspanien. Polizei zu Pferde und zu Fuß mußte wiederholt eingreifen.

Auch in Lemberg ist es zu Zwischenfällen gekommen, die jedoch keinen ernsteren Charakter trugen.

In Posen wurden durch Petarden sechs Personen verletzt.

In Wloclawek wurde ein Umzug der Roten durch Mitglieder der Nationalen Partei gesprengt. Diese marschierten dann vor das Gebäude der Starostei, wo die Nationalhymne und die Hymne der Jugend gesungen wurden.

In den anderen Städten Pommerellens war es ruhig. Die Umzüge wiesen keine größere Beteiligung auf.

19 Tote im Flugzeug.

Bei der Heimkehr von der Königshochzeit abgestürzt.

Am Maranola-Berg bei Formia, etwa 70 Kilometer nördlich von Neapel, ereignete sich am Sonnabend eine der schwersten Flugkatastrophen der letzten Jahre. Ein italienisches Ala-Littoria-Verkehrsflugzeug der Linie Tirana—Rom stürzte ab. Erst nach mehrstündiger Suche wurden die Flugzeugtrümmer am Maranola-Berg aufgefunden. Die 19 Passagiere und Besatzungsmitglieder des großen Flugzeuges waren bei dem Unfall ums Leben gekommen, unter ihnen auch der albanische Gesandte in Rom, Djafer Villa, der sich, wie auch die Mehrzahl der übrigen Fluggäste, darunter fünf Deutsche, von den Hochzeitsfeierlichkeiten in Tirana auf dem Rückflug nach Rom befand.

Nach ergänzenden telegraphischen Meldungen gestaltete sich die Identifizierung der Verunglückten außerordentlich schwierig. Die Toten sind in dem Dorf Maranola im Haus des Fascio aufgebahrt worden. Faszistische Miliz hält die Totenwache. Unter den Toten befinden sich auch fünf Deutsche, und zwar Othmar Krainz, Walter Knapke, Jakob Friedrich Bollschweiler und Karl Groetzner; die Personalien des fünften Deutschen konnten bisher noch nicht einwandfrei ermittelt werden.

Der tödlich verunglückte Kriminaldirektor Karl Groetzner war Leiter der Danziger Polizei und erst kürzlich zum Oberregierungsrat ernannt worden. Er hatte in Vertretung des Danziger Senats an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Tirana teilgenommen und wurde — wie unser Danziger Vertreter mitteilt — in Rom von seiner Frau erwartet, mit welcher er an den Empfangsfeierlichkeiten für den Führer teilnehmen wollte.

Bei dem Flugzeug handelt es sich um einen dreimotorigen Apparat der italienischen Flugverkehrsgesellschaft Ala Littoria. In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß das Unglück auf plötzliche außerordentlich schlechte atmosphärische Verhältnisse am Apennin zurückzuführen ist. Die Maschine stieß gegen 14 Uhr in etwa 800 Meter Höhe gegen den Berghang.

Bei dem schweren Flugzeugunglück ist, wie inzwischen noch bekannt wird, auch ein kostbarer Juwelenschatz im Werte von etwa 20 Millionen Lire vernichtet worden. Die Juwelen gehörten verschiedenen Pariser und Wiener Firmen und stellten eine Kollektion dar, aus der König Zogu von Albanien mehrere Stücke als Hochzeitsgeschenke für seine junge Gattin ausgewählt hatte. In den Flammen, die aus dem abstürzenden Flugzeug hervorbrachen, verbrannten die Diamanten, und die feingearbeiteten Gold- und Platinfassungen wurden zu unansehnlichen Klumpen zusammengeschmolzen.

Wettervorhersage:

Frostgefahr.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach klarer Nacht mit verbreiteten Frösten am Tage etwas wärmeres Wetter bei bewölktem Himmel an.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Mai 1938.

Krakau — 1,36 (— 1,88), Zawichost + 2,23 (+ 2,35), Warschau + 2,25 (+ 2,35), Plock + 1,91 (+ 1,73), Thorn + 2,33 (+ 2,09) Fordon + 2,31 (+ 2,17), Culm + 2,16 (+ 2,06), Graudenz + 2,30 (+ 2,26), Kurzebrack + 2,44 (+ 2,41), Pieckel + 1,68 (+ 1,84) Dirschau + 1,96 (+ 1,94), Einlage + 2,54 (+ 2,60), Schiewenhorst + 2,66 (+ 2,70). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Deutscher Film- und Buchpreis 1937/38.

Reichsminister Dr. Göbbels auf der Kulturtagung am 1. Mai.

Wie alljährlich verkündete auf der Kulturtagung im Deutschen Opernhaus, an der auch der Führer teilnahm, **Reichsminister Dr. Göbbels** am 1. Mai die Träger des Buch- und Filmpreises für das Jahr 1937/38. Er führte in seiner Ansprache u. a. folgendes aus:

Wir Nationalsozialisten sehen Welt und Umwelt anders als das früher in Deutschland üblich oder auch nur vorstellbar war. Wir sind in unserem geschichtlichen Denken und politischen Handeln wieder auf das Volk als auf den Ursprung unseres Lebens und unserer Kraft zurückgegangen. Man kann heute noch gar nicht ermessen, was das für die nähere und weitere Zukunft der deutschen Nation bedeuten wird, wie wir uns ja auch vielfach gar nicht der ungeheuren dynamischen Gewalt bewußt werden, die in einer großen politischen Idee liegt. Wird sie von einer disziplinierten Gefolgschaft gläubig vorangetragen, dann kann sie in der Tat Berge des Widerstandes versetzen. Aus ihrem Wesen entspringen dann die Kräfte, mit denen selbst die schwersten Probleme scheinbar mühelos gelöst werden.

Verbindet sich eine Idee tief und unlösbar mit dem Denken eines ganzen Volkes, dann werden auch die mit einer Zeitepoche verbundenen Lebens- und Schicksalsprobleme nicht mehr so sehr Fragen der Volksgesamtheit sein. Das Volk selbst tritt dann bewußt und sicher an ihre Lösung heran, weil es von der manchmal zwar dumpfen, aber im Instinkt doch sicher erkannten Überzeugung durchdrungen ist, daß es seine eigenen Lebensfragen sind, die hier in Angriff genommen und gelöst werden.

Wir sind heute in Wahrheit ein politisches Volk.

Jedermann in Deutschland weiß, worum es bei uns geht. Die Probleme sind klar, die Aufgaben der Zeit sind scharf umrissen aufgezeichnet, der Weg ist gewiesen, die Richtung eingeschlagen, und an den Feiertagen unseres nationalen Lebens erinnert sich das ganze Volk in stolzer Zufriedenheit der vollzogenen Leistungen und der für die Zukunft aufgestellten Ziele.

Man könnte glauben, daß in so harten politischen Zeiten die Musen schweigen müßten, und eine mißgünstige ausländische Meinung ist auch nicht müde geworden, der Welt einzureden, daß Deutschland seinen großen politischen und wirtschaftlichen Aufstieg teuer mit einem starken Verlust gerade auf kulturellem Gebiet habe bezahlen müssen. Man bedauert das in diesen Kreisen vielfach mit heuchlerischen Pathos. Man hatte uns allzu lange in die Stellung eines Volkes der Dichter und Denker hineingedrängt, von dem man füglich erwarten zu können glaubte, daß es auf dem Felde der politischen Macht- und Lebensansprüche in keiner Weise unbequem werden wollte.

Unterdeß aber sind wir zum Volk der Ingenieure und Straßenbauer, der politischen Organisatoren und Redner, der wirtschaftlichen Erfinder und Konstrukteure, der militärischen Lehrmeister und Instrukteure geworden. Und das wunderbare ist, daß wir dabei unseren Charakter eines wirklichen Kulturvolkes nicht nur nicht verloren, sondern in einem viel stärkerem Maße als je zuvor bestätigt haben.

Welches Land beispielsweise könnte sich uns an die Seite stellen in der Pflege geistiger Güter, in der Förderung der bildenden Künste, der Architektur, des Schrifttums, des Theaters und des Films?! Wo sind wie bei uns in gleicher Weise die Künstler der Gegenwart in die Front eines nationalen Aufbruchs eingeschwenkt und stehen wie hier zu Lande mitten in ihrem Volk, um zu einer Gemeinschaft zu sprechen, aus der sie gekommen sind und für sie zu wirken ihre höchste Ehre und Pflicht ist! In allen Städten des Reichs wachsen die Mauern neuer monumentaler Bauwerke aus dem Boden heraus. Sie sollen noch in Jahrhunderten zeugen von der Größe einer Zeit, die sich nicht im Politischen erschöpfte, sondern die über die Zeit hinauswirkenden Kulturleistungen sich selbst erst ewige Dauer verlieh.

Das sind unsere Sinnbilder der Kraft und des Friedens. In ihnen dokumentiert die deutsche Kunst ihre tiefste Verbundenheit mit der Zeit und mit dem Volk. Erst ihre politische Ausrichtung auf die großen Aufgaben unserer Epoche hat ihr die Kraft gegeben, Großes und Bleibendes zu vollbringen.

Was wir so oft voraussahen und voraussagten, das beginnt nun Wirklichkeit zu werden: Die Blütezeit unseres politischen Lebens ist im Begriff einen ungeahnten Emporstieg unseres gesamten deutschen Kulturlebens nach sich zu ziehen.

Dabei soll es gar nicht bestritten werden, daß wir Deutschen durch die Verhältnisse vielfach gezwungen sind, diszipliniert zu leben, zu denken und zu arbeiten als andere Nationen. Uns stehen nicht die weiten Erdräume zur Verfügung, in die bei anderen Völkern der Eigenwille und die individuelle Absonderung sich zurückziehen können. Wir haben den Krieg verloren und müssen seine Folgen überwinden. Uns fehlte es an Waffen und äußeren Machtmitteln, wir haben keine wirtschaftlichen Reserven, auf die wir uns stützen können, wenn theoretische Experimente den Gang der Produktion aufhalten. Wir müssen versuchen, durch die Kraft des geeinten nationalen Willens die uns fehlenden Hilfsmittel, die anderen Völkern vielfach im Überfluß zur Verfügung stehen, wenigstens in etwas zu ersetzen.

Diese Einsicht ist heute Allgemeinbesitz des deutschen Volkes. Von ihr durchdrungen, hat die Nation sich aus ihrem furchtbaren Tiefstand wieder erhoben, und die dabei gebrachten Opfer haben sich durch unvorstellbare Erfolge gelohnt. Nun ist der nationale Ehrgeiz auch bei uns aufs neue erwacht. Ein Volk, das früher nur mit Neid auf die Leistungen anderer Völker schaute, vertraut jetzt wieder auf seine eigene Kraft.

Es gibt kein Gebiet des öffentlichen Lebens, auf dem wir nicht in den letzten Jahren von der ganzen Welt bewunderte Triumphe und Siege davontragen konnten. Der deutsche wirtschaftliche Aufstieg beginnt überall Schule zu machen, unsere technischen Errungenschaften sind vorbildlich, auf dem Gebiet des Sports hat Deutschland alle anderen Völker überholt. Das deutsche Kulturleben aber steht heute am Anfang einer herrlichen Blütezeit.

Man schimpft uns zwar in einer mißgünstigen Welt gern „Barbaren". Aber halten wir die deutschen Verhältnisse deren gegenüber, die vielfach in anderen Staaten herrschen, so gilt für uns das Dichterwort, daß wir Wilde doch die besseren Menschen sind. Dabei haben wir es immer weit von uns gewiesen, uns in unserem kulturellen Leben hermetisch vom Ausland abzuschließen. Wir stehen auf einem so festen weltanschaulichen Boden, daß wir es uns leisten können, großzügig zu sein. Im stolzen Besitz unserer eigenen großen Kultur sind wir aufgeschlossen den kulturellen Gütern anderen Völker gegenüber und empfinden an ihnen nur die Kraft unseres eigenen kulturellen Schaffens.

Die politischen Erfolge, die wir verzeichnen konnten, sind für das Volk errungen worden, der wirtschaftliche Aufstieg kommt dem Volke zugute; die kulturelle Blüte unserer Zeit wäre sinnlos, stände sie nicht in innigster Beziehung zum Volke selbst. Die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vermittelte im Jahre 1937 allein den deutschen Bühnen 13½ Millionen zusätzliche Besucher. Die Hörerziffern des deutschen Rundfunks stiegen in den vergangenen zwölf Monaten von 8,4 auf 9,5 Millionen. Die Produktionsziffer des Volksempfängers VE 301 stieg in diesem Jahr um 650 000 Stück auf 2 800 000. Die Zahl der Filmtheater-Besucher stieg von 235 Millionen im Jahre 1932 auf nunmehr 400 Millionen im Jahre 1937. Die deutschen bildenden Künstler wurden um eine Summe von 5 200 000 M. bei öffentlichen Bauten oder durch Ankäufe herangezogen. Wir hatten im vergangenen Jahre 25 361 Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt zu verzeichnen.

Die Umsatzerhöhung des deutschen Buches betrug 20,5 Prozent.

Die Zahl der Ausleihungen in deutschen Werkbüchereien stieg im vergangenen Jahr auf 20 Millionen. 750 Volksbüchereien wurden in diesem Zeitraum neu eingerichtet.

Können Zahlen überzeugender als diese nachweisen, wie systematisch die Pflege des geistigen und künstlerischen Lebens in Deutschland betrieben und wie umfangreich das deutsche Volk selbst in den Genuß seiner kulturellen Güter kommt

Daneben läuft eine großzügige Förderung des deutschen Künstlers selbst, die sich nicht nur auf seine Werke, sondern auch auf seine Person erstreckt. Die Altersversorgung für alle deutschen Bühnenschaffenden ist im vergangenen Jahr Tatsache geworden. Eine Versorgungsabgabe von fünf Pfennig für jede Theaterkarte hat uns die Möglichkeit gegeben, einem schreienden Übel abzuhelfen und damit eine kulturelle Großtat ersten Ranges zu vollziehen. Es besteht darüber hinaus begründete Hoffnung, daß in absehbarer Zeit die Altersversorgung für alle künstlerisch schaffenden Menschen in Deutschland durchgeführt wird.

Der Nachwuchsfrage haben wir besondere Aufmerksamkeit angedeihen lassen. Die Gründung der deutschen Filmakademie ist hier nur ein Beispiel für viele. Die Errichtung einer deutschen Theaterakademie wird vorbereitet. Presseschulen, Rundfunkschulen, die Forschungsanstalt für Maltechnik in München sind weitere Etappen auf diesem Wege der systematischen Erziehung eines künstlerischen Nachwuchses.

Im Jahre 1933 haben wir zwei Preise ausgesetzt, die jährlich am 1. Mai zur Verteilung gelangen. Mit ihnen soll der beste Film und das beste Buch des Jahres gekrönt werden.

So schwer es in den ersten Jahren des Nationalsozialismus war, geeignete Bewerber zu finden, so schwer ist es in diesem Jahre, unter den geeigneten den Besten herauszusuchen.

Damit komme ich zur Verkündung der beiden großen Preise für Film und Buch.

Der deutsche Filmpreis 1937/38 wurde Frau Leni Riefenstahl für ihr Filmwerk „Olympia, Fest der Völker, Fest der Schönheit" zuerkannt.

In fast zweijähriger Arbeit ist dieses monumentale Filmwerk geschaffen worden. Mit einem Fleiß ohnegleichen, mit vorbildlicher Genauigkeit, mit größtem technischen und künstlerischen Können wurde hier eine Leistung vollbracht, die nicht nur bei uns, sondern auch in der Presse des Auslandes die größte Bewunderung fand. Der Film „Olympia" ist in seiner künstlerischen Gestaltung zu einem Symbol unserer neuen Zeit geworden.

Der deutsche Buchpreis 1937 wurde dem Gedichtband „Das Lied der Getreuen", Verse ungenannter österreichischer Hitler-Jugend aus den Jahren der Verfolgung 1933—1937, herausgegeben und eingeleitet von Baldur von Schirach, zuerkannt.

Der Gedichtband nennt keine einzelnen Verfasser; sie sind alle Vertreter einer kämpfenden Gemeinschaft. Die Verse dieses Büchleins wurden in des Wortes wahrster Bedeutung aus hartem dichterischem Zwang geschrieben und entspringen stärkster nationaler Not. Sie gehören mit zu den schönsten dichterischen Strophen unserer Zeit.

Ist es nicht, als nähme das deutsche Volk in Österreich selbst das Wort, wenn hier einer dieser ungenannten Jungen in Zeiten tiefster nationaler Qual die Vision aufleuchten läßt, wie Österreichs Volk einmal am Tage der Erlösung den Führer empfangen wird:

„So wollen wir dich einst begrüßen
in unserm lieben Heimatland:
Wohlan du kommst, wird dir zu Füßen
ein Blumenteppich ausgespannt,
und an den Fenstern, an den Gängen
werden die bunten Kränze hängen.

Und höher oben auf den Türmen,
Da sollst du deine Fahnen seh'n.
Ganz fleckenlos trotz allen Stürmen
werden sie hoch im Winde weh'n
und werden weithin sieghaft leuchten
und manches blanke Auge feuchten.

Das ganze Land wird widerhallen
von uns'rem namenlosen Glück —
Das Deutschlandlied wird froh erschallen,
Und jede Miene, jeder Blick
wird dir die gleiche Botschaft geben:
Kärnten ist dein mit Leib und Leben!"

Hat das Leid unseres Deutschtums nicht dichterische Gestalt gewonnen, wenn ein anderer dieser jungen Männer den Klageruf des Volkes von der fernen Grenze anstimmt:

„Uns ist ein glückliches Leben nicht gegönnt.
Verstummt der Chor der Gewaltigen
und der Hammerklang bauender Brüder.
Das Tuch der blutenden Fahne
birgt die Brust des letzten,
und kein Hornruf braust über verlorene Reihen.

Da wir Sprache sagen und Mutter,
tragen wir Kampf.
Und wenn der Krieg rot über die Hügel reitet,
fallen wir stumm
vor Mauer und Turm.

Uns ist ein glückliches Leben nicht gegönnt.
Aber wir, der fernsten Grenze Knecht,
sind dir am nächsten.
o heiliges Herz Deutschlands."

Und ist die Sehnsucht einer kämpfenden Jugend irgendwo in unserer Zeit tiefer und reiner zum Ausdruck gekommen, als in der dichterischen „Bitte", die in diesem kleinen Band ein Knabe ausspricht:

„Wenn unsere Zukunft anders kommen würde,
als wir sie heut mit jungen Augen sehen,
wenn wir mit unsrer hartgefügten Bürde
noch viele Jahre länger müßten gehen,
wenn, gleich wie jetzt, noch oft der Mai erblühte
und unsre Häuser keinen Festschmuck trügen,
wenn, gleich wie jetzt, noch oft die Sonne glühte,
ohne daß weit ins Land die Fahnen fliegen,
dann möchte ich das eine mir erbitten:
Es soll ein großes Wunder uns geschehen,
damit die Alten, die so viel gelitten,
noch einmal unsres Führers Augen sehen.
Damit sie nicht ihr Leben lassen müssen
in Ungewißheit und geheimem Zagen,
damit sie ein beglücktes Siegeswissen
durch ihre letzten schwere Tage tragen."

Das ist nationale Dichtung großen Stils. Das preisgekrönte Bändchen umfaßt nur 29 Proben, aber hier entscheidet nicht der Umfang, sondern das Gewicht der dichterische Gabe. Wir haben mit Absicht vermieden, den Schleier der Anonymität zu lüften. Der deutsche Buchpreis, der sonst in Höhe von 12 000 Reichsmark verteilt wird, soll deshalb auch an keinen einzelnen gegeben werden. Er wird für dieses Jahr auf 200 000 Reichsmark erhöht.

Die Summe soll zum Bau einer großen Jugendherberge in der schönsten Gegend unseres deutschen Österreich dienen.

Gibt es für uns alle an diesem 1. Mai ein beglückenderes Gefühl als zu wissen, daß wir ihn zum erstenmal im neuen großen Deutschen Reich begehen! Und sind wir nicht alle tief ergriffen von dem Bewußtsein, den Mann mitten unter uns zu sehen, dessen politisches Genie, dessen Kraft und Wille den Jahrhunderte alten Traum aller Deutschen verwirklichte. Wir alle sind glücklich, diesen Tag miterleben zu dürfen. Es sei in Wahrheit ein Feiertag der deutschen Nation. Und über Taten und Leistungen, über Aufgaben, Plänen und Zielen stehe heute und immerdar der Wunsch eines ganzen Volkes, der alldem erst Sicherung und Erfüllung gibt: **Lang lebe der Führer!**

Zusammenschluß der Ukrainer in Deutschland.

Die ukrainische Zeitung „Dilo", das Organ der Undo-Partei, veröffentlicht die Nachricht von dem Zusammenschluß der Ukrainer Großdeutschlands. Der Anschluß Österreichs an Deutschland habe grundsätzliche Änderungen im Leben der Ukrainer in der Emigration hervorgerufen, und daher sei der Zusammenschluß notwendig geworden. In Wien ist ein Komitee der vereinigten nationalukrainischen Organisationen ins Leben gerufen worden, das Verhandlungen mit der Nationalukrainischen Vereinigung in Deutschland durchgeführt und mit dieser Organisation einen Vertrag unterzeichnet hat, auf Grund dessen die im Wiener Komitee zusammengeschlossenen Vereinigungen eine Filiale der Nationalukrainischen Vereinigung in Berlin geworden sind. Weiter teilt das Blatt mit, daß der Zusammenschluß aller Ukrainer auf dem Gebiet des Reichs, der durch den Anschluß der Wiener Organisationen an die Nationalukrainische Vereinigung vollzogen wurde, gleichzeitig mit der Organisierung der Ukrainer in Danzig erfolgte. Auf diese Weise ist die Nationalukrainische Vereinigung eine Organisation geworden, die die große Mehrheit der ukrainischen Volksgemeinschaft in Deutschland umfaßt und heute gleichzeitig, soweit es sich um Wien und Danzig handelt, die einzige ukrainische Organisation bildet.

Götz Urban begann seines Lebens Fahrt am 4. Mai 1938.

Waltraud Urban und Erich Urban
geb. **Rhode.**

Bromberg, Konarskiego 11 — z. Zt. Klinik Dr. Chełkowski, Plac Wolności 11.
3848

Wir geben unsere Eheschließung bekannt:

Kurt Ristow
Gruppenfluglehrer, Oberleutnant d. R. der Luftwaffe
(früher Bromberg)

Frau Gertrud Ristow, geb. Wiese
(früher Bromberg und Zempelburg)

Bad Suderode (Harz), im Mai 1938
Lauenburgerstraße 2
3847

Statt besonderer Anzeige.

Am 2. Mai erlöste Gott von allem Erdenleid meinen lieben Mann, unsern guten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, den

Gärtnereibesitzer

Hermann Behringer

im 74. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen

Emma Behringer geb. **Brodowski**, als Ehefrau
Willy Behringer, Rektor, als Sohn
Martha Behringer geb. **Koebnick**, als Schwiegertochter
Paul Behringer, Lehrer, als Sohn
Irma Behringer geb. **Harwarth**, als Schwiegertochter
Werner, Johannes und Christel, als Enkelkinder
Ottilie Ziesak geb. **Brodowski**, als Schwägerin.

Rynarzewo, den 4 Mai 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Mai um 4 Uhr nachm. in Rynarzewo vom Trauerhause aus statt Teilnahme herzlich erbeten.

Ruhe sanft!



Unicum das wirksamste Präparat zur Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut u. Warzen
Unicum das gut bewährte Präparat b. Schweiß- u. wundgelaufenen Füßen.
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.
3444 **Chem. Labor. UNICUM, Poznań 5.**

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor
Bydgoszcz, 3576
Marsz. Focha 10, W. 8.

Korsetts 1358
Gesundheitsgürtel Bandagen aller Art fertigt gut u. billig an **Zaricka, Dworcowa 40.**

Damenhüte mit 3 zł umfassonieren 1 zł 1420
Dembus, Poznańska 4.

3778
Obstbäume Frucht- u. Beerensträucher
sowie sämtliche
Baumschulartikel.
Jul. Roß
Bydgoszcz
Grunwaldzka 20
Telefon 3048

Balken u. sämtl. Bauholz für alle **Bauten,** sowie sämtl. **Tischlerhölzer,** Spezialität **trockene Fußböden** liefert schnellstens. Maschinenbearbeit. a. Orte.
Sägewk. Arend, Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Śląska 9.
Tel. 1359. 3491
Ogrodowa 2. Tel. 1340.

Dach-Splisse
liefert 50000=100 Zł. 1565
Zawiasiński, Ugory 18.



Die vollkommene weltberühmte **Milchzentrifuge** 3099
Westfalia
Prospekte u. Bezugsquellen-Nachw. durch
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Starke
Tomatenpflanzen
m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern
Spargelpflanzen, Rhabarber, echt. u. wild. **Wein Stauden,** viele Sorten **Koniferen, Stiefmütterchen Nelken u. ander.** Pflanzenmaterial empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

Heirat

Ev., landw. Beamter, 29 Jahre alt, dunkelbl., in g. Stellung, sucht auf diesem Wege nettes, edeldenkendes **Mädchen**
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Off. mit Vermögensangabe u. mögl. Bild, welches zurückges. wird, unter **K 1593** a. d. Dt. Rdsch. erb. Diskretion zuges.

Offene Stellen

Suche vom 15. 5. led., militärfreien, evangl.
Chauffeur
für 5 t Lastwagen für Dauerstellung. Angeb. m. Gehaltsansprüchen, Lebenslauf u. Zeugnisabschr. **u. B 1578** an die „Deutsche Rundschau".

Evgl., jüng., tücht., ehrl.
Fleischergeselle
selbst. Arb., für mittl. Betrieb ab 16. Mai ges. Bew. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. an 3816
Herbert Busch, Wąbrzeźno.

Led. Schweizer
wird gesucht. Off. unt. **E 1586** a. d. Gst. d. Ztg.

Zum bald. Antritt gesunder, kräftiger 3837
Lehrling
mit guter Schulbild. gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Abschrift des letzten Schulzeugn. zu richten an
Molkerei - Genossensch. Zbrachlin, pw. Świecie.

Kürschnerlehrling
ges. Poln. Sprachkenntnisse. **Edward Peschel,** Kürschnerm., **Bydgoszcz** Dworcowa 46. 1597

Suche z. 1. September
evangl. Lehrerin
für 11jähr. Mädchen 5. Schuljahr. Bewerbungen zu richten an
Baronin Leesen,
Brzezie-Pleszew-Jarocin

Suche zu Mitte Juni gut empfohlene
Wochenpflegerin
aufs Land. Angeb. unt **S 3832** a. d. Gst. d. Ztg.

Kinderliebe 3718
Haustochter
mit Nähk., ev., gebild., üb. 18 J. alt, z. 4 Kind. i. A. v. 8 J. bis 4 Mon., für mittl. Gutshaush. **sof. od 15. Mai gesucht.** Taschengeld., Fam.-Anschl.
Frau K. Schwarz, Malinowo, p. i p. Tczew

Selbständ. Stütze
mit besten Kochkenntn. aufs Land für die Sommermon. gesucht. Offerten unter **J 3803** an die Geschst. d. Ztg.

Suche z. 1. Juni evgl.
I. Stubenmädchen,
das perfekt in Wäschebehandlung u. Glanzplätten ist. Zeugnisse und Gehaltsanspr. an
Baronin von Lüttwitz, Oleśnica, p. Chodzież,
3789

Posener Landmann
Kaufmann, selbständig, Berlin, Vermögen ca. RM. 20000, eigenes Grundstück, ev., dunkelblond, 1,70 groß, 2 Kinder (3—5 Jahre), wünscht Mädel, etwas vermögend, 1,50—1,70 groß, blond oder schwarz, 21—30 Jahre alt, möglichst mit Bild, **zwecks umgehender Ehe** kennen zu lernen. Bitte nur um wirklich ernstgemeinte Offerten. Bin sehr strebsam, ehrlich und verträglich. Vermittler verbeten. Offerten unter **A 1632** an **Ala, Berlin W 35.** 3800

Erbhofbauer, tüchtig, strebsam, solide, 35 Jahre alt, katholisch, mit 2 Hufen **Niederungswirtschaft im Freistaat** möchte anständ., wirtschaftlich., nett., deutschgesinnt. Mädel i. Alt. v. 24-30 J. m. ca. 8-10000 zł **zw. Heirat kennen lernen.** Ang. m. Bild, das zurückges. wird, Verschwieg. zugesich., unt. **D 150 hauptpostlagernd Danzig, Langgasse,** erbet. 3843

Junges Mädchen
für den Haushalt bei Gehalt **sofort gesucht.** Hat auch Gelegenh., das Zuschneiden zu erlern.
Lippke's Zuschneiderschule
Danzig, Brotbänkengasse 37. 3844

Gebild. Warschauerin erteilt nach leichter Methode
polnischen Unterricht
Off. u **W 865** a. d. Geschst.

Liegestühle
in allen Preislagen
Garten-Möbel
in mod. Ausführung
J. Musolff
T. z o. p., 1816
Bydgoszcz
ul. Gdańska 7
Telefon 3026.



Handsäemaschinen „Senior"
für Reihen- und Dibbelsaat, geeignet für alle Samenarten bis zur größten Bohne.
Ein- und Doppelrad-Hacken
Obstbaumspritzen Original Holder
in großer Auswahl vorrätig. 3702
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Teppiche - - Läuferstoffe - - Gardinen
Dekorations- und Möbelstoffe
größte Auswahl **handgeknüpfter Teppiche,** prachtv. Muster
Auf der diesjährigen Messe stellen wir nicht aus.
Bracia Góreccy, Poznań, Nowa 6
Während der Messe gewähren wir Extra-Rabatte. 3794

Geldmarkt

5000—7000 zł
auf ein schuldenfreies Geschäfts- u. Mietshaus in Karthaus, gesucht. Angebote unt. **A 1572** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Nur Creme „Halina" Nr. 1
des Mgr. W. Paździerski
beseitigt radikal **Sommersprossen, Flecken, u. verjüngt**
Fabr. Kosm.
„Pharmachemia"
Bydgoszcz 3733



Warum schreiben Sie noch mit der Feder, wenn Sie heute
Continental-Schreibmaschinen
so günstig kaufen können? 3728
Bitte besuchen Sie **unsern Stand auf der Posener Messe, Halle 17, Stand 1701.**
Alle neuen Modelle stehen zur Verfügung.
Gen.-Vertretung:
Przygodzki, Hampel i Ska, Poznań
Br. Pierackiego No. 18. Tel. 21-24.

Die besten Fahrräder
kaufen Sie doch **am billigsten** bei
Lothar Jaensch, Bydgoszcz,
Fahrradgeschäft, ul. Długa 5. 2733

Aug. Hoffmann
Baumschulen und Rosengroßkulturen
Gniezno, Tel. 212.
liefert zur jetzigen Pflanzzeit in I. Auswahl und besten Sorten **Buschrosen, Polyanta** und **Schlingrosen,** 1 Stck 60 gr. **Stammrosen,** 1 Stck 2.—, 2.50 und 3.— zł, je nach Höhe.

Dahlien in den besten Sorten	1 St.	50 gr
Gladiolen „	1 „	15 „
Selbstrankenden **wilden Wein**	1 „	1.— zł
Gewöhnlichen „	1 „	50 gr

Aufträge von 8 — zł werden bei freier Verpackung geliefert. 3793

Für groß. Molkereihaushalt auf d. Lande wird ein tüchtiges, erfahrenes
Kinderfräulein
gesucht. Bewerberinn. mit guten Zeugnissen wollen sich melden unt. **R 3830** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht per 15. 5. oder 1. 6. für Landhaush. 2842
evangel. Mädchen
welches gut koch., back. u. einwecken kann und Interesse f. Federvieh hat. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Willipinski, Brzuchowo,** pow. Tuchola, poczta Kęsowo.

Suche f. sof. ehrl. u. saub.
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen. Off. u. **H 1590** a. d. G. d. Z.

Für groß. Haushalt auf dem Lande wird **ein tüchtiges**
Mädchen
mit Kochkenntnissen bei hohem Gehalt gesucht. Bauerntochter sehr angenehm. Bewerberinn. müssen im Besitz guter Zeugnisse sein. Angeb. erbeten unter **R 3830** an die Geschst. d. Ztg.

Kinderliebes
Alleinmädchen
für kleinen Landhaush. ohne Außenarbeit, von sofort gesucht. Zeugn. und Gehaltsanspr. zu richten an **Frau Ruth Weissermel, Kruszyny,** pow. Brodnica. 3836

Gesucht z. bald. Antritt zuverläßl., kinderliebes
Stubenmädchen
das schon in Stell. war. Näh- u. Plättkenntnisse erwünscht. Küchenmädchen vorhanden. Meldung. m. Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Lohnforderung an 3813
Frau Pfarrer Wlosok, Konojady,
powiat Brodnica.

Gesucht z. 1. 6. 38 für Gutshaush. jüng., perf.
Stubenmädchen
Off. m. Zeugnisabschr. unt. **U 3839** a. d. Dtsch. Rundschau erbeten.

Zweites, sehr kinderl.
Stubenmädchen
das kochen u. nähen kann, evgl. und tücht., sauberes
Küchenmädchen
a. ein Gut Nähe Danzig gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. **T 3834** an d. Gst. d. Z. erb.

Suche fleißig., evgl.
Hausmädchen
für alle vorkommenden Arbeit. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an
Fr. Gertrud Weissermel Kruszyny poczta, p. Brodnica, Pom. 3833

Hauslehrerin oder Kindergärtnerin
mit Lehrerlaubnis z. neuen Schuljahr ges. v.
O. Raue, Janocin,
poczta Kruszwica, pow. Inowrocław. 3831

Suche zum 15. 5. od. 1. 6.
junge Wirtin
mit guten Kenntnissen, Zeugn., Gehaltsford. und Altersangabe an
Frau Laute, Tytlewo,
pow. Chełmno. 3840

Suche von sofort selbständige, perfekte
Wirtin
f. größ. Gutshaushalt.
Zweites 3849
Stubenmädchen
Lichtbilder und Zeugnisabschriften einzus. a.
Frau Elise Modrow, Gwizdziny
p. Nowe Miasto Lub. Pom.

Jüng. Aufwartemädch. für vorm., sof. gesucht.
Sienkiewicza 28a,
Wohg. 2 1 Tr. 1599

Stellengesuche

Ldw. Beamter
energisch u. zuverläßig in seinem Fach, 13jähr. Praxis, verh., **sucht** von sofort od. spät. **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **Z 3753** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Weg. Aufg. d. Waldp. u. Verklein. d. Jagd **suche** ich f. m. verh. **Förster,** 30 J. a., evgl., der bei m. vom 1. 4. 35 bis z. heut. Tage als Heger, Jäger, Fasanenzücht. u. Raubzeugvertilger tätig ist, **anderweitig Stellung.** Ich kann denselben a. beste empf. Off. u. **G 1589** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle
24 Jahre alt, evgl., bei deutschem Meister in Bromberg gel., **sucht** v. sofort oder später **als 2. od. 3. Stellung.** Off. unter **U 1567** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
verh., 15 J. Praxis, vertraut in allen Zweigen d. Beruf., gut. Gartenpfleger, ehrlich und zuverlässig, **sucht Vertrauensstelle.** Gute Zeugnisse u. Referenz. Deutsch und poln. spr. Off. unt. **M 1598** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Tüchtiger, deutscher
Uhrmachergehilfe
sucht von sof. **Stellung.** Offerten unter **B 1459** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 15. 6. 1938 Stellung in gutem Hause als
Kinderpflegerin.
Bin 23 Jhr. alt, kath., deutsch, poln. sprechend, u. 4 J. als Erzieherin in einer Kinderschule tätig gewesen. Gefl. Offerten unter **C 1584** an die Gesch. d. Z. erb.

Bess. Mädchen
sucht Stellung in Bydgoszcz. Zeugn. vorhd. Offerten unter **L 1594** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kl. Windmühlengrundst. evtl. Windmühle mit neuzeitl. Einricht. z. vrk. Off. u. **P 4394** an A.-E. **Wallis, Toruń.** 3768

Kl. Gartengrundst. billig zu verkaufen.
Grudziądzka 21
Tel. 2173 1580

Verkaufe **Haus und Garten Bydgoszcz,** Koronowska 22. 1583

Verkaufe 30 Morg. gr.
Privat-Grundstück
5 Morg. Torfwiese, leb. u. tot. Inventar. 1546
Domke, Murowaniec, p. Ciele, pow. Bydgoszcz

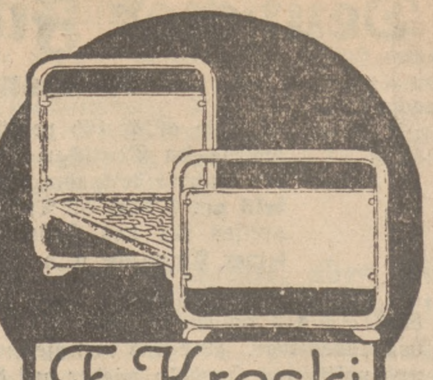
Gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
nebst Brennmaterial.-Handlg. u. Auffahrt, in Kreisst. Pommerellens, weg. Auswand. zu verkaufen. Off. u. **K 3811** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Eine **Transmissions-Welle** 50 mm, 5 Meter lang, u. 2 **Lagerböcke** sowie **einige Riemenscheiben,** 2 **eiserne Schornsteine** à 10 Mtr. z. verk. **Pomorska 34.** 3846

---

8 **hochtragende**
Färsen,
aus milchreicher Herde, in erstklassig. Zustande verkauft 3791
Majętność Osówko, poczta Plesewo, pow. Grudziądz, Tel. Łasin 27

Dobermann 5 Wochen verk. **Toruńska 118.**
1591



F. Kreski
Bydgoszcz. Gdańska 9.

Bruteier
von prima
weißen Wyandottes
à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
ul. Fordońska 22. 193

Klavier kreuzsaitig, billig 1576
Weiniany Rynek 10-1.

Eine neue
Gitarre
billig zu verkauf. 1575
Sienkiewicza 30, W. 4.

Eichenes, guterhalt.
Schlafzimmer
zu verkaufen. 1562
Leszczyńskiego 76, W. 1.

Verschied. Möb., Bilder, Uhren, Lampen a. Nachlaß weg. Raummang. verkauft billigst 3442
„Sala Licytacyjna",
Gdańska 42.

Kompl. Küche
gebraucht u. **Reisekorb** billig zu verkauf. 1574
Pomorska 25, W. 2.

Bücher — Romane
günstig von 15 Gr. an zu verkaufen. 1450
Papierhandlung,
Poznańska 7.

2-spännigen starken
Autowagen
mit gut erhaltener Bereifung u. neuem Kast., zum Milchfahren sehr geeignet, hat preiswert abzugeb. **A. Büttner, Wysoki-Młyn,** poczta Raciąż, p. Tuchola. 3838

Motorrad Engl. Typ. 500 ccm, **Jahrg. 1934, in gut. Zustand., günst. z. verk. Off.** an **Ann.-Exp. Holtzendorff, Bydg.,** Gdańska 35
1595

Motorrad
nur gut erhalten, bis 300 ccm 1573
zu kaufen gesucht.
W. Lüdtke, Świecien. W.

Kutsch- und Arbeitswagen, Herren- und Damenfahrrad z. verkaufen **Kujawska 5.** 3539

Fast neuer
Arbeitswagen
$2^1/_4$ Zoll, preiswert zu verkaufen. **Jarzembski,** Station **Pawłowek,** pow. Bydgoszcz. 1577

Stauchmaschine
gebrauchte, gesucht. Offerten unter **A 3758** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Gr. eisern. Kessel
zu verkaufen. 1579
Grudziądzka 21, Tel. 2173

Eine gut erhaltene
Milchuntersuchungs-Schleuder
24 Proben nach Dr. Gerber, steht billig zum Verkauf. Off. u. **L 3812** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Sonn. 4 Zimmerwohnung m. Bad, Mädchenzimmer u. sämtl. Nebengelaß z. 1. 6. 38. z. verm. **Paderewskiego 16, 6**

Sonnige
3 Zimmer-Wohng.
zum 1. 6. zu vermiet. Offerten unter **Z 1571** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Alleinsteh. Dame sucht
2- oder 3-Zimmer-Wohnung
(auch Nordi.) sof. od. sp. Miete evtl. ein Jahr im voraus. Off. u. **J 1474** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 Zimmer u. Küche
ab 1. 6. z. vrm. **Czyżkówko,** Koronowska 17. 1600

Stube und Küche
von jung. Ehepaar u. pünktlich. Mietezahler zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. u. **D 1464** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landhäuschen
f. 18 Zł. montl. z. verm. Ort und Haus f. einen Schneider geeign. Off. unter **O 3822** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer 1561
Św. Jańska 15, Wg. 4.

Sonniges 3750
möbl. Zimmer
v. sofort zu vermieten.
Śniadeckich 12, W. 3.

Pensionen

Pension geg. Lebensmittel ges. f. 2 Schül. d. dtsch. Gymn. Off. u. **D 1585** a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Landgasthaus
mit Vollkonzens. Mehlumtausch und Kohlenhandlung ab 15. d. M. für 75 Zł. zu verpachten. Zur Geschäftsführung 4—5 Mille erforderlich. Offerten unter **N 3821** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 5. d. M.
Extra-Konzert
unt. Leitung d. Kapellmeisters St. Uzdowski
Beginn 19.30 Uhr. 3851
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Gemeinsame Feier des Muttertages

Sonntag, den 8. Mai, um 20 Uhr pünktlich, im großen Saale bei **Kleinert, Wrocławska.**

Es spricht: Superintendent **Aßmann.**

Es wirken mit: **Der kirchliche Posaunenchor Bromberg-Schwedenhöhe, der Bund Deutscher Sänger, der evgl. Jungmänner-** und der **evangl. Jungmädchenverein** und **Mitglieder der deutschen Bühne.**

Musikal. u. deklamatorische Darbietungen.

Das Laienspiel:
„Die Schnitterin"
von Colberg.
Gemeinsamer Gesang.

Numerierte Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, Gdańska, bei Wernicke, Dworcowa 7 und an der Abendkasse zu 45 gr und 25 gr nebst Zuschlag. 3774

Reinertrag zum Besten der Mutterhilfe:
„Schafft Müttern Erholung".

Im Namen
der deutschen Frauen-Organisationen:
Der Deutsche Frauenbund.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 101.

Bydgoszcz | Bromberg, Mittwoch, 5. Mai 1938.

Pommerellen.

4. Mai.

Bromberg (Bydgoszcz).

Die polnische Filmeinfuhr 1937.

Nach der vom Zentralfilmbureau des Innenministeriums für das Jahr 1937 veröffentlichten Statistik wurden nach Polen insgesamt 616 Filme eingeführt, davon 408 aus den Vereinigten Staaten, 47 aus Deutschland, 39 aus Frankreich, 25 aus England, 24 aus Österreich, 9 aus Holland, je 2 aus Italien und Japan usw. Von der Gesamtzahl der eingeführten Filme wurden 492 geprüft und 481 zur Aufführung zugelassen, davon 261 Programmfilme und 220 Kurzfilme. 11 Filme wurden verboten (9 Programmfilme und 2 Kurzfilme). In den zur Aufführung zugelassenen Filmen wurden 30 Szenen herausgeschnitten. Von der Gesamtzahl der zugelassenen Filme waren 416 jugendfrei.

---

§ **Die Feier des 3. Mai** erfolgte in Bromberg in der üblichen Weise. Nach einem Zapfenstreich am Montag abend fanden am Dienstag feierliche Gottesdienste statt. Im Anschluß daran erfolgte die Parade des Militärs und der verschiedenen Organisationen. Die Parade wurde von Oberst Przyjałkowski und Starost Suski abgenommen. Die einzelnen LOPP-Abteilungen der verschiedenen Firmen waren mit großen Plakaten erschienen.

§ **Die Bromberger Schützengilde** eröffnete am 3. Mai ihre diesjährige Schießsaison. Vorsitzender Kaufmann K. Kujawski eröffnete das Schießen mit einer Ansprache an die Mitglieder und gab dann den ersten Schuß als Ehrensalut für den Staatspräsidenten ab. Auf der Ehrenscheibe gingen als Sieger hervor: 1. Inspektor A. Jankowski mit 88 Ringen, 2. Postsekretär St. Strehl mit 88 Ringen und 3. Goldschmiedemeister H. Kesterke mit 86 Ringen. Den besten Schuß auf die Bildscheibe gab St. Ganasiński ab. Preisträger auf der Prämienscheibe waren die Schützenbrüder: 1. M. Pilaczyński 56, 2. G. Kesterke 56, 3. A. Stryszyk 55, 4. St. Strehl 54, 5 Balcer 54, 6. W. Bigoński 54, 7. Jan Pawliczak 52 und 8. H. Kesterke 52 Ringe. Auf der Punktscheibe erhielten je einen Orden die Schützenbrüder Balcer, Pawliczak und Ntjakowski. Die Verteilung der Preise erfolgte durch den Vorsitzenden, der den nach langer Krankheit wieder genesenen 2. Vorsitzenden A. Jankowski besonders begrüßte und zu seinem Sieg auf der Ehrenscheibe beglückwünschte.

§ **Achtung, Hundebesitzer!** Die Steuerabteilung macht die Besitzer von Hunden darauf aufmerksam, daß die Hundemarken für das Jahr 1938/39 bis zum 15. Mai 1938 eingelöst werden müssen. Personen, die diese Anordnung nicht beachten, müssen mit hohen Geldstrafen rechnen.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Montag um 12.50 Uhr nach dem Hofe des Grundstücks ul. Gdańska (Danzigerstraße) 133, gerufen, wo beim Teerkochen ein Brand entstanden war. In kurzer Zeit war jede Gefahr beseitigt.

§ **Durch einen Granatzünder schwer verletzt** wurde am Montag gegen 13 Uhr der Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 10 wohnhafte 6jährige Schüler Hieronim Słomicz. Er hatte unter Strauchwerk auf dem Gelände der Infanterie-Kaserne den Zünder einer Handgranate gefunden und damit gespielt. Es erfolgte plötzlich eine Explosion, durch die dem bedauernswerten Knaben zwei Finger von der linken Hand abgerissen wurden. Man schaffte den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus, wo sofort eine Operation durchgeführt werden mußte.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf der ul. Dworcowa (Bahnhofstraße). Dort wurde der Radfahrer Fr. Wadzowiak durch ein Personenauto angefahren und auf das Pflaster geworfen. Glücklicherweise hat er keine ernsthaften Verletzungen erlitten. Das Rad wurde zertrümmert, während das Auto Beschädigungen erlitten hat. — Ferner kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Rad- und einem Motorradfahrer auf dem Welniany Rynek (Wollmarkt). Während beide Fahrzeuge beschädigt wurden, erlitt der Radfahrer an den Beinen leichte Verletzungen.

§ **Ein schwerer Einbruch** wurde in der Nacht zum Montag in den Kiosk der Frau Janina Hamen, Hermann-Frankestraße 5, verübt. Die Diebe drangen von der Rückseite in den Kiosk ein und stahlen alle Tabakwaren, Süßigkeiten, Briefmarken, Schreibpapier, eine goldene Damenuhr, ein Kleid, etwa 30 Złoty Bargeld und konnten damit unerkannt entkommen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1000 Złoty. — In der Nacht zum Montag wurde ferner ein schwerer Einbruch in eine Werkstatt auf dem Gelände des hiesigen Hauptbahnhofs verübt. Hier stahlen die Diebe etwa 20 Zentner Alteisen. — Drei Sack Hafer stahlen ferner Einbrecher aus einem verschlossenen Waggon auf dem hiesigen Güterbahnhof.

§ **Unterschlagen** hatte einen Betrag von 182 Złoty zum Schaden der Postagentur Trzeciewiec, Kreis Bromberg, der 23jährige Bote Julian Żbikowski. Um seine Verfehlungen zu verschleiern fälschte er Überweisungs-Zahlkarten. Der unehrliche Bote hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte, der sich zur Schuld bekennt, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; er ist außerdem verpflichtet, den veruntreuten Betrag bis zum 1. Mai 1941 der Post- und Telegraphendirektion zurückzuerstatten.

§ **Autoteile entwendet** hatten der 20jährige Schlosser Jan Królak und der 21jährige Arbeiter Florian Hocheisel. Die beiden stahlen von einem Auto des Gutsbesitzers von Klahr verschiedene Autoteile und zwei Hupen im Gesamtwert von 220 Złoty. Vom Auto des Dr. Weynerowski, das hier in der Kopernika hielt, eigneten sie sich ein Reserverad im Werte von 200 Złoty an. Von dem Auto des „Dziennik Bydgoski" stahlen sie gleichfalls verschiedenes Handwerkszeug. Królak und Hocheisel hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Hehlerei mit angeklagt ist der 25jährige Felix Drzycimski, der 19jährige Franciszek Kaliszewski, der 33jährige Walenty Waszak und der 43jährige Jan Powalisz. Die Angeklagten wurden verurteilt: Królak zu sechs Monaten Gefängnis, Hocheisel und Drzycimski zu je einem Jahr Gefängnis, Kaliszewski zu zwei Monaten und Waszak zu einem Monat Arrest. Powalisz wurde freigesprochen. Waszak erhielt einen zweijährigen Strafaufschub.

Erziehung zur Verkehrsdisziplin.

Bromberg, den 4. Mai.

In der hiesigen Starostei fand kürzlich eine Konferenz unter der Leitung des Burg- und Kreisstarosten Suski statt, die sich mit den Fragen des Verkehrs beschäftigte. An der Sitzung nahmen teil: Vertreter der Militärbehörden, der Stadtverwaltung, der Polizei, des Elektrizitätswerkes, des Pommerellischen Automobilklubs, des Verbandes der Autodroschkenbesitzer sowie des Berufsverbandes der Automobilisten. Im Laufe der Besprechungen wurde festgestellt, daß die Verkehrsdisziplin außerordentlich viel zu wünschen übrig lasse, worauf die Presse schon mehrfach hinweisen mußte. Im Laufe der Beratungen wurde beschlossen,

für die Fußgänger eine gründliche Erziehungsaktion durchzuführen.

In der Zeit vom 9. bis 15. Mai werden an den Straßenkreuzungen der belebtesten Viertel Brombergs Belehrungen der Fußgänger erfolgen. Im Laufe der Aussprache wurde nämlich festgestellt, daß die vielen Unfälle, die sich in der letzten Zeit ereignet haben, auf Grund des unvorsichtigen und unvorschriftsmäßigen Überschreitens der Fahrdämme durch die Fußgänger erfolgt sind. Besonders im Zentrum der Stadt herrscht in dieser Beziehung eine derartige Disziplinlosigkeit, daß die Behörden es als ihre Pflicht ansehen, die Bevölkerung auf die Beachtung der Vorschriften hinzuweisen. Die Übergänge über die Fahrdämme werden an den genannten Tagen durch weiße Streifen kenntlich gemacht. Organe der Sicherheitsbehörden werden Anweisungen geben, und auch Bestrafungen derjenigen Personen vornehmen, welche die Vorschriften nicht beachten. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß der Bürgersteig auf der rechten Seite benutzt werden muß, während die Fahrdämme im rechten Winkel, d. h. also auf dem kürzesten Wege zu überschreiten sind.

Kommt ein Hup-Verbot für Bromberg?

Angesichts des Lärms, der durch die Autohupen besonders zur Nachtzeit entsteht, wurde beschlossen, sich an das pommerellische Wojewodschaftsamt mit dem Vorschlag einer Verfügung zu wenden, durch welche die Benutzung der Autohupen vorläufig probeweise in der Woche vom 16. bis 18. Mai und zwar nur nachts verboten würde, und in der Zeit vom 19. bis 22. Mai sowohl am Tage als auch in der Nacht. Gleichzeitig wurde an alle Automobilisten die Bitte gerichtet: 1. das Tempo ihrer Fahrzeuge in der Stadt den gültigen Bestimmungen anzupassen (für Lastwagen bis 20 Kilometer, für Personenwagen bis 40 Kilometer); 2. die Autohupen besonders in der Nacht nicht zu benutzen, hauptsächlich nicht zu dem Zweck der Meldung einer Ankunft für Passagiere, die eine Taxe bestellt haben; 3. die Fahrvorschriften besonders über die Einbahnstraßen zu beachten; 4. das Fahrtempo herabzusetzen bei Schlechtwetterperioden, um sowohl Fußgänger wie Häuser und Parkanlagen vor Schmutzspritzern zu bewahren; 5. die Lichtsignale bei der Vorbeifahrt anderer Autos zu wechseln. Die Vorsitzenden der einzelnen auf der Konferenz vertretenen Verbände wenden sich an ihre Mitglieder mit der Bitte, die hier wiedergegebenen Richtlinien zu beachten, da sonst schwere Strafen folgen. — Ein besonderes Kapitel im Bromberger Verkehrsleben nehmen

die Radfahrer

ein. Durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften sind gerade durch die Radfahrer in der letzten Zeit so schwere Unfälle herbeigeführt worden, daß die Behörden angewiesen wurden, rücksichtslos vorzugehen gegen Radfahrer, die 1. mit unerlaubter Geschwindigkeit fahren, 2. unerlaubte Wege benutzen, 3. nach Anbruch der Dunkelheit ohne Licht fahren und 4. in Gruppen nebeneinander radeln und dadurch den Weg versperren. Radfahrern, die gegen diese Vorschriften verstoßen, können die Radfahrkarten abgenommen werden.

Pferdefuhrwerke und andere Fahrzeuge.

Die Lenker von Pferdefuhrwerken und anderen Fahrzeugen beachten auch sehr wenig die Verkehrsvorschriften, indem sie die linke Straßenseite einnehmen, ohne Beleuchtung fahren, auf Signale anderer Fahrzeuge nicht reagieren, keine Firmenschilder an dem Wagen führen usw. Auch in diesen Fällen wird energische Bestrafung erfolgen.

Beschlossen wurde ferner, sich an die Leiter der Schulen zu wenden, damit diese die Jugend auffordere, dem Verkehrswesen mehr als bisher Rechnung zu tragen, d. h. keine Hindernisse auf den Straßen zu bilden, den Fahrdamm nicht als Spielplatz zu benutzen, nicht Glasscherben und Nägel auf die Straße zu streuen oder die Autos mit Steinen zu bewerfen. Gleichzeitig soll in den Schulen die Jugend angewiesen werden, wie sie sich auf den Straßen zu verhalten hat, in welcher Art die Straßen zu überqueren sind, usw.

Wir begrüßen die Initiative des Starosten, der mit diesen Anweisungen sich ein großes Verdienst erwirbt. Wir wollen hoffen, daß sowohl von seiten der Bevölkerung wie von seiten der Behörden alles getan wird, um den chaotischen Zuständen im Bromberger Verkehrswesen ein Ende zu bereiten.

---

§ **Auf frischer Tat beim Hutdiebstahl ertappt** wurde der 58jährige Władysław Wydbek. W. hatte unter dem Vorwand, einen Hut kaufen zu wollen, das Kaufhaus von Br. Mateccy aufgesucht und sich verschiedene Hüte zur Auswahl vorlegen lassen. Bei dieser Gelegenheit verstand er es, zwei Goepperthüte im Werte von 70 Złoty unter seinem Mantel verschwinden zu lassen. Er wurde jedoch von einer Verkäuferin beobachtet. Es wurde die Polizei benachrichtigt, die den Dieb festnahm. Der Spitzbube hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. W., der bereits elfmal vorbestraft ist, gibt zu, das Kaufhaus aufgesucht zu haben, um einen Hut zu stehlen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1½ Jahren Gefängnis.

§ **Fahrraddiebe.** Der 40jährige, bereits 13 Mal vorbestrafte Kellner Josef Tomaszewski hatte sich vor Gericht wegen Fahrraddiebstahls zu verantworten. T. stahl vor einigen Tagen in der Słowackiegostraße ein der hiesigen Buchhandlung Gieryn gehöriges Fahrrad. Der Angeklagte, der sich nicht zur Schuld bekennt, wurde nach durchgeführter Beweisaufnahme vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls wegen Fahrraddiebstahls angeklagt war der 32jährige Arbeiter Stanisław Żakowicz aus Dobrcz, Kreis Bromberg. Ż. hatte dem Landwirt Alfons Podziądlikowski ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty entwendet. Auch dieser Angeklagte will das Stahlroß nicht entwendet haben. Er wurde jedoch durch Zeugenaussagen des Diebstahls überführt und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es am Sonntag mittag im Haus, Szubińska (Schubinerstraße) 68. Der Hauswirt Wrzeszcz war wegen rückständiger Miete mit zwei weiblichen Personen in einen Streit geraten, der bald in Tätigkeiten ausartete, wobei die letzteren blutende Wunden erlitten. Die Rettungsbereitschaft mußte alarmiert werden, deren Arzt den beiden verletzten Frauen Verbände anlegte.

Graudenz.

Thorn.

§ **Wegen berufsmäßiger Bettelei und Vagabundierens zu je drei Monaten** Aufenthalt in einem **Zwangsarbeitshaus wurden vom** Burggericht verurteilt der **38jährige Fleischer Alfons** Zachorek und der **46jährige Bäcker** Wadysław Szumalski.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,35—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 0,90, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,25, Kohlrabi Pfund 0,15, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,25, Gurken 1,30, Salat Kopf 0,15—0,20, rote Rüben 1 Kilo 0,10, Spinat 0,25, Spargel 0,80, Äpfel 0,30—0,50; Gänse 5—6,00, Hühner 2,50—3,50, Tauben Paar 1,20; Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70; Aale 1,40, Hechte 1—1,20, Barse 0,40—0,60, Dorsche 0,40, grüne Heringe 3 Pfund 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Graudenz (Grudziądz)

Drei Strafprozesse wegen Kapitalverbrechen

werden im Monat Mai in Graudenz zur Verhandlung kommen. Zunächst am Sonnabend dieser Woche, dem 7. Mai, der Prozeß wegen der bestialischen Ermordung des Gastwirts Josef Laube in Alt Blunau (Stare Błonowo) bei Lessen und des Bewohners dieses Ortes Heinz Scheiber. Angeklagt sind die beiden Knechte Josef Łyczko und Josef Urban, die bekanntlich ihre Verbrechen während eines in der Laubeschen Gastwirtschaft stattgefundenen Vergnügens des Schützenverbandes verübt haben. Die Täter werden sich auf Grund des Artikels 225, § 1 des St.-G.-B. zu verantworten haben, der besagt: „Wer einen Menschen tötet, unterliegt einer Gefängnisstrafe nicht kürzer als 5 Jahre, oder lebenslänglicher Gefängnisstrafe, oder der Todesstrafe."

Am Freitag, dem 20. Mai, geht der Prozeß gegen Feliks Łykowski und Herbert Krojewski, die Schuldigen des mißlungenen Einbruchs in die Loeffelbeinsche Wohnung und der dabei verübten Erschießung des Portiers Piszczek und des Wächters Widomski vor sich. Auch in diesem Falle kommt der genannte Strafgesetzbuchartikel in Betracht.

Außerdem soll in diesem Monat noch die Verhandlung wegen des im Februar d. J. im Strafgefängnis in der Marienwerderstraße (Wybickiego) von dem Gefangenen Ladowski an seinem Mitgefangenen Jan Gawlik verübten Mordes stattfinden.

× **Einbruchsdiebstähle.** Aus dem Goldbergschen Geschäftsladen, Nonnenstraße (Klasztorna) 1, wurde nachts Herren- und Damengarderobe im Werte von rund 1500 Złoty gestohlen. Die Täter haben sich durch ein an der Hofseite gelegenes Fenster Zugang verschafft. — Ein weiterer Einbruch wurde im Keller von Josef Dudek, Trinkestraße (Curie Skłodowskiej) 13, verübt. Dort stahl der Täter zwei Bleirohre von einem Petroleumbehälter im Werte von 30 Złoty. *

× **Von einem Auto angefahren** wurde in der Piłsudskistraße ein Radfahrer namens Leon Karczmarczyk. Er trug eine zum Glück nur geringe Hautabschürfung an einem Beine davon. Sein Fahrrad wurde beschädigt. *

× **Der berüchtigte Anführer einer Diebesbande,** die längere Zeit den Kreis Schwetz heimsuchte, Mikołaj Fiderczuk, der bereits dreimal vom Graudenzer Bezirksgericht zu Strafen von sechs Monaten bis einem Jahr Gefängnis verurteilt worden ist, stand jetzt erneut vor diesem Gericht. Seine Genossen sind, wie berichtet, bereits vorher mit entsprechenden Gefängnisstrafen belegt worden. Fiderczuk ist ein 28jähriger Mann aus Kobryn, Kreis Pinsk. 1932 verließ er in seiner Heimat das Gefängnis und verlegte sein verbrecherisches Tätigkeitsfeld nach Pommerellen. Als seine Bandenmitglieder festgenommen worden waren, verschwand er in die Warschauer Gegend. Bald aber kam er wieder zurück und wurde von der Michelauer Polizei in seinem Schlupfwinkel in einem Dorfe des Kreises Schwetz aufgespürt. Man traf ihn mit einem schußbereiten Revolver an. Vom plötzlichen Erscheinen der Polizei überrascht, ließ sich F. ohne größere Mühe entwaffnen und fesseln. In der jetzigen Verhandlung lautete die Anklage auf Einbruch beim Apotheker Stanisław Marcinkowski in Warlubien, wo F. über 1300 Złoty in bar sowie Schmucksachen stahl. Das Urteil lautete auf ein weiteres Jahr Gefängnis. *

× **Der Verschönerungsverein bittet in einer den Bewohnern zugestellten Drucksache, auch in diesem Jahre an dem regelmäßig stattfindenden Balkon-, Fenster- und Vorgärtchen-Schmuckwettbewerb** teilzunehmen. Im vorigen Jahre waren 1506 Balkone und 2020 Fenster mit Grün und Blumen geziert. Dagegen hatten 488 Balkone keinen Schmuck; von diesen Balkonen wiesen, worauf der Verein mit besonderer Bitterkeit aufmerksam macht, 52 leider die leeren, häßlich aussehenden Blumenkästen auf, die das Bild noch trüber gestalteten. Der Verein wird auch diesmal die Preisträger mit prächtigen Kindern Floras belohnen. Das Sekretariat befindet sich Ziegeleistraße (Cegielniana) 4; Telephon 1219. *

× **Eine öffentliche Aufforderung** erläßt das hiesige Bürgerliche Hilfs-Komitee für die Arbeitslosen-Winterhilfe in der polnischen Presse an eine Anzahl (16) namentlich aufgeführter Bewohner, bis zum 5. Mai d. J. die neben ihren Namen bezeichneten Beträge für die Winterhilfe bei der Kommunalsparkasse auf Konto 112 einzuzahlen. Mehrfache Mahnungen an diese mit ihren Winterhilfsbeträgen rückständigen Personen wären vergeblich gewesen. Für den Fall, daß die Zahlung bis zum angegebenen Termin nicht erfolgen sollte, werde eine öffentliche Bekanntgabe derjenigen vorgenommen werden, die sich böswillig ihrer sozialen Pflicht entzogen hätten. *

Thorn (Toruń)

v **Neuer Schornsteinfegertarif.** Der Stadtpräsident hat auf Grund der Artikel 43 und 131 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Juni 1927 über das Gewerbegesetz (Dz. U. R. P. Nr. 53, Poz. 468) im Einklang mit dem Gesetz vom 10. März 1934 nach Anhören der Meinung des Magistrats Thorn und der Gewerbe- und Handelskammer Höchstsätze für die Schornsteinfegergebühren wie folgt festgesetzt: 1. Für die Reinigung eines benutzten Rauchfangs von inem Querschnitt bis zu 27×27 Zentimetern eines Parterregebäudes 0.06, für jedes weitere Stockwerk 0,03 Złoty; 2. für die Reinigung eines benutzten Rauchfangs von einem Querschnitt über 27×27 Zentimeter eines Parterregebäudes 0,12, für jedes weitere Stockwerk 0,07 Złoty; 3. für die Reinigung eines in Punkt 1. oder 2. aufgeführten, Gewerbezwecken dienenden Rauchfangs (Bäckereien, Konditoreien, Hotelküchen usw.) wird die doppelte Gebühr erhoben; 4. für die Reinigung eines benutzten Rauchfangs der Zentralheizungsanlage eines Parterregebäudes 0,20, für jedes weitere Stockwerk 0,10 Złoty; 5. für die Reinigung einer zu den obigen Rauchfängen gehörenden Abzweigung sowie für die Reinigung der Rußklappen oder der die Luftzufuhr regulierenden Einrichtung, falls hierdurch die Reinigungstätigkeit erschwert wird, 0,05 Złoty; 6. für das Ausbrennen eines Rauchfangs für jede Stunde und jeden Arbeiter 0,60 Złoty; 7. für Arbeiten, deren Ausführung vor 7 Uhr morgens oder 7 Uhr abend notwendig ist, oder die in dieser Zeit auf Wunsch ausgeführt werden müssen, wird die doppelte Höhe der Normalgebühren berechnet; 8. für die Abgabe von Gutachten oder die Revision der Rauchfänge, Feuerungsstellen usw. bei der Abnahme von neuen oder umgebauten Gebäuden, auch ohne Ausstellung einer Bescheinigung, wird die doppelte Höhe der Normalgebühren berechnet; 9. für alle anderen verbleibenden Arbeiten, wie Reinigung der Öfen- Kessel, Backöfen, Fabrikschornsteine usw. usw. erfolgt die Gebührenregelung im Wege gegenseitiger Vereinbarung. — Die Gebühren für die Reinigung der Rauchfänge usw. tragen die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter. — Obige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Ankündigung, d. i. mit dem 14. April 1938 in Kraft. Gleichzeitig verlieren alle früheren diesbezüglichen Verordnungen ihre Rechtskraft. * *

v **Schaufenstermarkisen** müssen laut polizeilicher Vorschrift so angebracht sein, daß die vordere Kante in herabgelassenem Zustande mindestens zwei Meter über dem Erdboden sich befindet. Da dies bei einigen Markisen im Stadtzentrum nicht der Fall ist, müssen sich die Straßenpassanten bücken, um nicht mit dem Kopf anzustoßen. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 2. Mai. In Leibitsch (Lubicz) spielten einige Kinder auf dem Eisenbahngeleise. Als sich der Güterzug Nr. 3974 näherte, liefen die Kinder davon. Dabei stürzte der erst 2 Jahre alte Kazimierz Abramowicz und fiel so unglücklich, daß ihm die Lokomotive das rechte Bein oberhalb des Knöchels abfuhr und das linke verletzte. Nachdem dem bedauernswerten Kleinen seitens des Eisenbahnarztes erste Hilfe zuteil geworden war, wurde er ins Krankenhaus nach Thorn gebracht.

Der Privatförster Filip Güttel in Lulkau (Lulkowo) stieß im Walde auf den in Gramtschen (Grębocin) wohnhaften Józef Osiński sowie auf den in Schönwalde (Wrzosy) wohnhaften Błażejewski und dessen Tochter Maria, die Holz sammelten. Als der Förster sie aufforderte, den Wald zu verlassen, schlug B. mit einem Stock zweimal auf ihn ein, während O. ihn mit Steinen bewarf. In der Notwehr zog der Angegriffene seinen Revolver, aus dem er zwei Schreckschüsse in die Luft abgab und den dritten auf seine Gegner zielte. Dabei wurde O. an beiden Beinen verwundet. Er wurde nach Thorn ins Krankenhaus geschafft; Lebensgefahr besteht nicht.

Auf der Thorn—Culmseer Chaussee bei Griffen (Grzywna) fuhr das Auto der Firma „Balto Lewand" aus Gdingen auf ein zweispänniges Fuhrwerk des Guts Kuczwały auf, wobei eins der Pferde einen Beinbruch erlitt. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt.

Dirschau (Tczew)

Eine Brandstifterfamilie.

Mit der erfolgten Verhaftung des 50jährigen vorbestraften Schlossers Jan Manicki aus Piaski, Kreis Schwetz, und der 35jährigen Ehefrau Bronisława, des bereits inhaftierten Bauern Jan Andrekowski, sowie dessen Arbeiter Josef Wilma, ist es der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, einer vierköpfigen Brandstiftersippschaft das Handwerk zu legen. In der Nacht zum 13. März waren im Dorf Opalenı bei Mewe, Kreis Dirschau, die beiden Bauerngehöfte der Landwirte Jan Andrekowski und des Franz Frost in Flammen aufgegangen. Außer den Gebäuden war auch ein Teil der landwirtschaftlichen Geräte sowie das Getreide und das ganze tote Inventar dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Gesamtschaden betrug zirka 30 000 Złoty. Es war festgestellt worden, daß das Feuer mit Hilfe von Petroleum entfacht worden war. Nach mühevoller Kleinarbeit konnten bald der 75jährige Bauer Andrekowski sowie dessen Knecht verhaftet werden. Später zeigte sich, daß Manicki, sowie die Ehefrau des Verhafteten, als Mitschuldige zu betrachten waren. Da das Anwesen des Andrekowski hoch versichert war, liegt hier offensichtlich Versicherungsbetrug vor, während die Brandstiftung bei dem Nachbarn, dem Landwirt Franz Frost, als Racheakt der Verhafteten zu gelten hat. Die Brandstifter sind der Staatsanwaltschaft in Graudenz zur Verfügung gestellt.

de **Die diesjährige Feier des 3. Mai** fand in einem außergewöhnlich großen Rahmen statt. Auf dem Marktplatz, dessen Viereck von hohen Masten mit langen Fahnen eingeräumt war und dessen eine Längsseite eine Freilichtbühne, geziert mit Grün und Flaggenschmuck, sowie zwei Pelonen aufwies, fanden sich um 10 Uhr die Soldaten der Garnison zu einem Rapport ein. Anschließend erfolgte der Kirchgang in die Kreuzpfarrkirche, worauf nach einem Sammeln auf dem Marktplatz eine Parade vor dem Garnisonkommandanten, dem Starosten Biały, Vizebürgermeister Hempel und weiteren behördlichen Vertretern, erfolgte. Sportliche Veranstaltungen auf dem Städtischen Stadion und aufgestellte Lautsprecher auf dem Marktplatz unterhielten die zahlreichen Personen, die trotz des eisigen Nordwindes unentwegt auf dem Marktplatz aushielten. — In dicht gedrängter Massenansammlung erwarteten die Schaulustigen auf dem Marktplatz die um 8 Uhr abends beginnenden Volksbelustigungen und Aufführungen. Einakter sowie prächtige Tänze im Scheinwerferlicht hielten die zahlreiche Menschenmenge bis weit nach Mitternacht auf dem Marktplatz zusammen.

Konitz (Chojnice)

ik **Der Seglerklub** eröffnete am 3. Mai die diesjährige Segelsaison. In Anwesenheit des Herrn Starosten, der Geistlichkeit und der Spitzen der Behörden wurden die Flaggen gehißt. Der Klub schaffte zwei neue Paddelboote und ein Segelboot an, die den Mitgliedern zur Verfügung stehen. Weiter sind große Planierungsarbeiten und Umbauten, die das Klubgelände neu gestalten, in Angriff genommen. — Der Offizier-Yachtklub, Warschau, hat das Restgrundstück von dem Besitzer Kopp erworben und führt dort ebenfalls größere Neu- und Umbauten aus. +

rs **Vor dem Bezirksgericht** fand die Verhandlung gegen die Eheleute Burdziąg, früher Osterwik, jetzt Bromberg, statt. Die Angeklagten liehen von dem Sattler Behrendt 5000 Złoty. Angeblich holte der Angeklagte vom Geldgeber den Vertrag unter dem Vorwand zurück, daß er noch gestempelt werden müsse. Trotz Anforderung gab er den Vertrag dann aber nicht mehr heraus, in dem er behauptete, das Geld bereits zurückgezahlt zu haben. Ein angestrengter Zivilprozeß um Zahlung wurde durch Stellung von Zeugen zugunsten des Beklagten entschieden. Daraufhin erfolgte Anzeige wegen Meineids. Nach durchgeführter Verhandlung erfolgte jetzt Freispruch wegen Mangels an Beweisen +

rs **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter zu 1,20 bis 1,40, Molkereibutter zu 1,60, Eier zu 0,80—0,90, Hühner zu 2,00—2,50, Tauben zu 0,90—1,00 das Paar! Hechte kosteten 0,70, Schleie 0,70—0,80, Barse 0,30—0,45.

Deutsche Bühne Thorn:

Gastspiel der Bromberger Bühne.

„Ein Kerl, der spekuliert"

von Dietrich Eckart.

Der seit jeher gepflegte Brauch unserer deutschen Bühnen, einander in ihrer kulturellen Aufbauarbeit zu unterstützen, führte wieder einmal die Bromberger Künstler in unsere Stadt. Sie brachten ein dramatisches Werk des Dichters Dietrich Eckart, der am 23. März 1938 70 Jahre alt geworden wäre, der aber noch jung genug blieb, dem kommenden Neuen mit der Geißel der Satire den Weg freizumachen.

Die Thorner Aufführung von „Ein Kerl, der spekuliert" stand unter der vorbildlichen Leitung von Willi Damaschke, der alle Mitwirkenden in erfolgsteigernder Weise am rechten Platze eingesetzt hatte. Der Titelrolle lieh Erich Uthke Gestalt und Leben; er bewies die große Kunst, auch einen an sich verachtungswürdigen Menschen mit Hingebung zu spielen — fast erweckte dieser Spekulant mit dem jovialen Budikergesicht zuviel Sympathie — und sich allein schon durch die mimische Leistung höchste Anerkennung zu verschaffen. Diesen Herrn Pranke verliert man nicht so schnell wieder aus dem Gedächtnis; zum mindesten nicht in der Szene, wo er versucht, seinem Leben die „Krone" aufzusetzen, indem er auch einen Baron seinem Egoismus dienstbar macht, aber selbst von einem Hochstapler übers Ohr gehauen wird, weil seine Eitelkeit womöglich noch stärker als seine Geldgier ausgeprägt ist und ihn mit Blindheit schlägt.

Neben dieser beherrschenden Rolle hatten die anderen Spieler es nicht leicht, sich Geltung und Anerkennung zu erwerben. Und doch — der redegewandte Dr. Hitzenschlag Willi Damaschkes, der, wie immer, vom Augenblick seines ersten Erscheinens auf der Bühne den Kontakt mit dem Zuhörerraum herzustellen vermochte, wurde stets erneut mit Begeisterung begrüßt; wer hätte dieser Kreatur Prankes nicht geglaubt, daß sie — trotz ihres zur Schau getragenen Strebens nach geistigem Höhenflug — jederzeit bereit sei, Titel und Ehre für ein paar lumpige Mark herzugeben.

Im Gegensatz zu ihrer äußerlichen Nachgiebigkeit ist Frau Pranke weit weniger geneigt, nur Werkzeug ihres Mannes zu sein; Elsbeth Genth verstand es ausgezeichnet, mit verhaltenem Spiel und sparsamen Gesten einen glaubhaften Ehepartner des polternden Despoten Pranke auf die Bühne zu stellen. Charlotte Zimmer gab dem gegenüber mit Erfolg die Gestalt der in ihren Chef verliebten, alternden Jungfer, die aber, lange als Spionin unter dem Personal ausgenutzt, schließlich doch der Gattin das Feld räumen muß. — Dr. Übelacker, den medizinischen Fachmann, spielte Hans Raddatz mit Geschick als den Arzt ohne Gefühl für Berufsehre, der den Gichtwasserfabrikanten durch den Einfluß seiner Stellung deckt, nur um an seinen ungewöhnlichen Profiten teilzunehmen. — Wirkungsvolle Kontraste schufen Bernhard Mutke und Kurt Jeske in den Rollen zweier ehemaligen Kommilitonen: B. Mutke charakterisierte trefflich den arbeitsamen Idealisten Walter, der trotz starker Versuchungen bemüht ist, ein anständiger Mensch zu bleiben; scharf hob sich von ihm Kurt Jeskes pointierte Gestalt des Falschspielers Henneberg ab, eines charakterlosen Parasiten, der einen unfehlbaren Blick hat für die schwachen Seiten seiner Mitmenschen, jedoch vor dem Kampf mit einem sauberen Gegner feige zurückschreckt. — Mit Ernst und Würde bewegte sich Gerhard Schreiber in der Rolle von August Hoppe, Prankes Schwiegersohn (in der Maske vielleicht etwas zu sehr Oberlehrer); ebenso gefielen in weiteren, mehr episodischen Rollen: Max Genth als Dr. Lienhard, Freund und Gönner Walters und Elsa Hoppes, die von Jutta v. Zawadzky mit Geschick und Anmut dargestellt wurde, Anita Mey als verwöhnte, für Schmeicheleien sehr empfängliche junge Frau, Seppel Kocikowski als treffliche Type des verknöcherten Buchhalters Bumke und Harald Popitz in der Rolle des vergeßlichen, dem Trunke ergebenen Faktotums Siebert. Daß die Darsteller gut aufeinander eingespielt waren, zeigte sich von Akt zu Akt mehr und trug nicht wenig zu dem überzeugenden Enderfolg bei

Das Haus war an diesem letzten Abend der Spielzeit 1937/38 gut besucht; und der lange anhaltende Beifall zum Schluß gab denen recht, die sich von dieser Aufführung noch einmal einige vergnügliche, den Geist auffrischende Stunden versprochen hatten. Alle, die Dietrich Eckarts lebensnahe, ständig sich steigernde Komödie miterlebt haben, wissen Dichter und Schauspielern dafür herzlichen Dank.

W. S. **

v **Argenau (Gniewkowo), 3. Mai. Auf dem Holzplatz des Baugeschäfts Kuras und Iwanski wurden dem dort beschäftigten Polinski von der Kreissäge drei Finger der linken Hand abgetrennt.**

Vor einigen Tagen waren Diebe bei dem Gasthofbesitzer Fritz Weiß in Ostburg (Wonorze) in den Keller eingebrochen und haben 80 Pfund Wurst gestohlen.

ch **Berent** (Kościerzyna), 3. Mai. Der Berenter Frauenverein beging das 70jährige Bestehen durch einen Geselligkeitsabend im Hotel Ehrlichmann.

Zu Ehrenmitgliedern der Berenter Bäckerinnung wurden die Altmeister Klein und Kortas ernannt.

Bei dem Schneidermeister Wojewski in der fr. Langgasse in Berent wurden durch nächtlichen Einbruch Stoffe und Anzüge im Gesamtwert von 2000 Złoty gestohlen.

□ **Crone** (Koronowo), 3. Mai. Die Ortsgruppe Crone der DV beging im Saal des Grabina-Wäldchens den Tag der Arbeit. Die Ausgestaltung hatte die männliche Jugend übernommen. Mit gemeinsamem Tanz und dem Gesang des Maienliedes wurde der schöne Abend beschlossen.

+ **Exin** (Kcynia), 2. Mai. Nach polnischen Blättermeldungen sind die Verhandlungen der Stadt Exin mit der Elektrischen Zentrale in Nieżychowo (Zakłady Przemysłowe w Nieżychowie) über Stromlieferung an die Stadt Exin zum Abschluß gebracht worden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 2. Mai. Gestern wurde das in der Nähe des Bahnhofs gelegene Touristen-Massenhotel der Liga zur Hebung der Touristik nach einer gründlichen Renovierung wieder eröffnet.

Der Bäcker Richard Skorkowski in Gdingen hatte in seiner Steuererklärung einen etwa 80 000 Złoty betragenden niedrigeren Umsatz angegeben. Der Meister wurde hierfür vom Steueramt mit einer empfindlichen Strafe belegt. Auf die von seiten des Bestraften beantragte gerichtliche Entscheidung, kam die Sache jetzt vor dem Landgericht zur Verhandlung. Das Gericht setzte die Strafe auf 800 Złoty fest.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 3. Mai. Die nächste Sitzung des Karthäuser Kreistages findet am 11. d. M. statt. — Der nächste Jahrmarkt ist für den 11. d. M., nicht den 15., wie in den Kalendern verzeichnet ist, festgesetzt worden.

In der Nacht zum 1. Mai wurde nach Betäuben des Hofhundes und Ausheben zweier Fensterscheiben ein Einbruchsversuch in das evangelische Pfarrhaus in Sullenschin unternommen. Die Täter wurden verscheucht und konnten trotz des Polizeihundes noch nicht ermittelt werden. Sie hatten es vermutlich auf die wertvollen Abendmahlsgeräte abgesehen.

* **Kamin**, 2. Mai. Am 30. April wurde vom hiesigen Stadtparlament der neue Bürgermeister gewählt. Es hatten sich 19 Kandidaten gemeldet. Herr Leon Gulinski, Kowalewo erhielt 8 und Josef Schmurra-Zempelburg, zwei Stimmen; eine Stimme war ungültig.

In der Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurden folgende Herren in den neuen Vorstand gewählt: Präses Anton Adamiak, Brandmeister, Schornsteinfegermeister Nichczyński, ferner die Herren Kaufmann Majewski, Kaufmann Przybisz und Bäckermeister Deja. Zum Ehrenpräses wurde der frühere Bürgermeister Ernest ernannt. Zu weiteren Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Herren: Rudolf Piehl, August Hoppe, Albert Ziehmann.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 3. Mai. Am Sonnabend hielten bei schönstem Wetter unter Glockengeläute der beiden katholischen Kirchen um 11 Uhr etwa 400 deutsche Wallfahrer aus dem Freistaat, die von der deutschen Kreuzweg-Bruderschaft mit zwei Tragebildern am Jerusalemer Tor empfangen wurden, ihren Einzug in die Stadt. Am darauffolgenden Tage bewegte sich der stattliche Pilgerzug mit allen Tragbildern und Fahnen nach der auf dem großen Kalvarienberg gelegenen Kreuzkapelle. Hier wurde ein feierliches Hochamt gehalten, an das sich die Bergpredigt anschloß. Infolge des Sonntages waren alle deutschsprechenden Gläubigen auf dem Berge erschienen. Am Nachmittag desselben Tages wanderten die Wallfahrer wieder in geschlossenem Zuge nach ihrer Heimat zurück.

s **Schubin**, 2. Mai. Der Deutsche Wohfahrtsbund Bromberg veranstaltete im Saale des Herrn Ristau in Schubin-Schloß ein Frühlingsfest zugunsten der Deutschen Kinderhilfe. Ausgestaltet wurde dieses gut gelungene Fest durch den Deutschen Jugendverein Schubin. Nach einer kurzen Begrüßung durch Volksgenossen O. Kunkel-Eichenhain, gelangten zwei Einakter: „Krach in der Laubenkolonie" und „Siedler Glück" zur Aufführung. Starker Beifall dankte den Spielern. Die Musik, die unter der Leitung des Kameraden Schubert-Olszewko stand, erntete ebenfalls reichen Beifall. Der nun einsetzende Tanz hielt alt und jung noch einige Stunden beisammen.

Freie Stadt Danzig.

Glückwünsche zu Danzigs Staatsfeiertag.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Bekanntlich ist der 1. Mai zum Danziger Staatsfeiertag erklärt worden. Aus diesem Anlaß empfing der Präsident des Senats Arthur Greiser die Glückwünsche des Hohen Kommissars des Völkerbundes, des Diplomatischen Vertreters der Republik Polen, des Präsidenten des Hafenausschusses und der Vertreter des Konsularkorps.

*

Neue Konsuln in Danzig warten auf.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Präsident Greiser empfing die Antrittsbesuche des neuen britischen Generalkonsuls Shepherd und des neuen Vertreters der Sowjetunion, Generalkonsul Wlassow.

*

Direktor Wilhelm Wirtschaft †.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In Danzig ist ein bekannter Wirtschaftsführer, der Direktor der Bergford-Betriebe (Holz-, Spedition- und Lager G. m. b. H.) Wilhelm Wirtschaft im Alter von 68 Jahren gestorben. Er ist in Bromberger Wirtschaftskreisen noch gut aus seiner Bromberger Tätigkeit her bekannt, wo er bis zum Jahre 1920 die Sägewerke der Bromberger Schleppschiffahrtgesellschaft geleitet hat. Im Danziger Sparkassen-Aktienverein hat er sowohl im Vorstand wie im Aufsichtsrat Posten bekleidet. Sein Hinscheiden ruft allgemeine Teilnahme hervor.

*

Das größte Vogelschutzgebiet des Ostens.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Beim Jahresappell der Danziger Jägerschaft gab Danzigs Landesjägermeister Präsident des Senats Greiser seine Absicht zu erkennen, das am Weichseldurchbruch gelegene Vogelschutzgebiet „Messina" zu erweitern und zum größten Vogelschutzgebiet des Ostens zu machen. Ein Modell des jetzigen Gebiets, das auf der Internationalen Jagdausstellung in Berlin gezeigt wurde, habe bei der deutschen Jägerschaft allgemein starke Beachtung gefunden.

Tödlicher Absturz in Südtirol.

Im Gebiet des Cevedale verunglückte der deutsche Reichsangehörige Heinrich Tschorner bei einer Skitour, die er gemeinsam mit fünf anderen Skifahrern unternommen hatte. Er stürzte in einen 50 Meter tiefen Abgrund und war sofort tot. Von der Casati-Schutzhütte wurde sofort eine Rettungsexpedition ausgerüstet, der es gelang, den Verunglückten zu bergen.

Rufe in die Zeit

Von Will Vesper

Ein Holzschwert mit Mut
schützt besser dich und dein Gut
als eine Kanone
ohne.

In die Mitte der Welt,
auf den härtesten Stand,
hat Gott dich gestellt,
mein Heimatland.
Und du hast nur die Wahl:
Bist du zerrissen und schwach,
spielen die Nachbarn Schach
auf deinem Feld.
Hämmerst du hart dich zu Stahl,
bist du die Achse der Welt.

Ein jeder Soldat den Posten hält,
auf den sein Führer ihn gestellt,
So hat dich Gott in dieser Welt
auf deinen Posten auch gestellt:
in der Mutter Haus, in des Vaters Land.
Da halte stand,
steh feste!
So dienst du auch Gott aufs beste.

Der Zwist im „Ozon".

In unserer letzten Meldung über die Sezession innerhalb des Lagers der Nationalen Einigung („Ozon") hatten wir zum Schluß den Wortlaut der Erklärung wiedergegeben, den der Bromberger Abgeordnete Dudziński zur Begründung seines Austritts und der Haltung seiner Freunde auf der Sitzung des Obersten Rats des „Ozon" verlesen hatte. Über den weiteren Verlauf dieser dramatischen Sitzung erfahren wir von unserem Warschauer Berichterstatter noch folgende interessante Einzelheiten.

Nach der Abgabe seiner Erklärung verließ Abg. Dudziński die Versammlung. Darauf ergriff der frühere Ministerpräsident Leon Kozłowski das Wort und begann eine große Anklagerede, in welcher er der jetzigen Ozonleitung gegenüber ebenfalls den Vorwurf erhob, von der Linie der Koc-Deklaration abgewichen zu sein. „Es wäre — so führte der Redner aus — noch immerhin verständlich, wenn man unter der falschen Firma des Lagers der Nationalen Einigung eine Gruppe schaffen würde, welche die Regierung zu unterstützen hätte. Das wäre wohl eine andere Zielsetzung, wenn auch keine Konsolidierung der Nation. Doch auch diese Zielsetzung sei undurchführbar. Man könne nämlich nicht etwas unterstützen, was nicht existiert. Eine Regierung als Ganzes sei nicht vorhanden. Es existierten lediglich Ressorts, die einander widerstreitende Einstellungen hätten, die sich manchmal gegenseitig erbittert befehden. „Der heutige Ozon — rief der Redner in die Versammlung — hat auf alles nur eine Art zu reagieren: Beifall zu klatschen und Huldigungsadressen zu schicken."

Die Rede des Senators Kozłowski wurde durch Entrüstungsausrufe der Mehrheit der Anwesenden unterbrochen.

Es entspann sich ein scharfer Wortwechsel zwischen dem Senator Kozlowski und dem Vizemarschall Miedziński.

Zuletzt hat der Vorsitzende der Sitzung — wie das amtliche Communiqué besagt — dem Senator Kozłowski „in Ansehung des unterstellenden Charakters seiner Rede" das Wort entzogen, worauf Senator Kozłowski, ohne seine Rede beendet zu haben, die Sitzung verließ.

Nach dieser Szene nahm der Chef des „Ozon", General Skwarczyński, das Wort und unterstrich die Heuchelei derjenigen, die sich entgegen dem offenbaren und tatsächlichen Sachverhalt auf den Standpunkt des obersten Feldherrn und die Februar-Deklaration berufen, obwohl es eine allgemein bekannte Sache sei, daß in diesen Dingen **der Standpunkt des obersten Feldherrn unverändert** ist, und daß **das Lager der Nationalen Einigung unerschütterlich auf dem Standpunkt der Februar-Deklaration beharrt."**

Danach ging der Klub in die Erörterung der auf der Tagesordnung befindlichen Angelegenheiten ein: des Programms der Beratungen der außerordentlichen Session und der Arbeit in der Provinz. Eine programmatische Rede hielt dabei Vizemarschall Miedziński; aus seinen Darlegungen gewann man den Eindruck, **daß er „der tatsächliche ideologische und politische Leiter des „Ozon" ist.** Vor Schluß der Sitzung machte General Skwarczyński die Mitteilung, daß **die außerordentliche Parlamentssession zwischen dem 6.—10. Juni einberufen werden wird.**

Nach der Sitzung meldete noch der **konservative Senator** Zygmunt Leszczyński in einem Schreiben an den Lagerchef seinen Austritt aus dem „Ozon" an.

„Mutter und Kind" als Aufgabe des Volkes.

Auf den ersten Blick scheint der Satz richtig zu sein, daß das Kind der Mutter gehört und die Mutter dem Kinde. Beide bilden eine Einheit, gewissermaßen einen Körper für sich. Daraus leitete der Liberalismus das Recht her, daß die Mutter allein für ihr Kind verantwortlich sei und niemandem Rechenschaft schulde. Daraus ergab sich einerseits die zügellose Forderung, auch außer der Ehe Kinder haben zu dürfen, weil nun einmal die Mutterinstinkte vorhanden waren, andererseits der vielfach geübte Brauch, auf Kinder in der Ehe zu verzichten, das Ein- und Zweikindersystem. Mochten die einzelnen Staaten auch noch so gute Fürsorgemaßnahmen für Mutter und Kind treffen, die verheerende Grundrichtung blieb.

Dem Nationalsozialismus blieb es vorbehalten, das ganze Problem „Mutter und Kind" auf eine andere Basis zu stellen, auf die Basis des Volkes. Er schaut das tiefe Geheimnis des Volkes in der Gliedhaftigkeit. Wie das Blatt am Baume nur existieren kann, weil der gleiche Saft Stamm, Rinde, Zweige, Blätter in derselben Weise erfüllt, so ist der einzelne Mensch Blatt am Stamm des Volkes und hat sein Leben auf die Dauer nur im Zusammenhang mit dem Volke. Hier liegt ein ewiges Gottesgesetz vor, das zugleich verpflichtende Bedeutung hat.

So ist „Mutter und Kind" keine Größe für sich. Sie haben nur Bedeutung im Blutstrom des Volkes. Eine Mutter ist nicht in erster Linie selbstherrliche Eigenpersönlichkeit, sondern immer zugleich Volksmutter. Vom Volke her hat sie ihre Existenz, von dort her hat sie auch ihre Aufgabe. Recht verstanden können wir auch sagen, sie trägt Verantwortung vor Gott im Volke. Umgekehrt aber ist es ebenso. Ein Nationalsozialist kann niemals sprechen: „Was gehen mich die fremden Mütter, die fremden Gören an. Es möge sich jeder selbst um seine Kinder kümmern!" Das sind eben keine fremden Kinder und Mütter, wenn sie aus demselben Blute und Volkskreis stammen, sondern Gut und Eigentum des ganzen Volkes. Daraus ergibt sich die Pflicht eines jeden Volksgenossen, für „Mutter und Kind" zu sorgen.

Die Aufgabe, welche hier vorliegt, ist daher auch keine Wohlfahrtsaufgabe allein, sondern geht jeden an, der bewußt in seinem Volke lebt. Wichtiger als alle fürsorglichen Maßnahmen sind die vorsorglichen. 1. Sie beginnen bei Eingehen der Ehe. Es sollte daher eine Selbstverständlichkeit für werdende Brautleute sein, daß sie gleichzeitig mit der gegenseitigen Zuneigung und der materiellen Grundlage der Ehe auch die Erbgesundheit prüfen. Alle deutschen Ärzte in unserem Lande sind bereit, entsprechende Belehrung zu geben. Ebenso sollte es selbstverständlich sein, daß auch die Vergangenheit der Ehepartner geprüft wird, bevor man eine Ehe eingeht, sowie die arische Abstammung. Es wird gerade bei uns viel zuviel blind darauf losgeheiratet. Daher oft später soviel Elend und Tränen bei Mutter und Kind. Auf dem Lande wird aus natürlichem Instinkt heraus gesünder geheiratet. Leider wird viel wertvolles Erbgut durch Inzucht und Verwandtenheirat gefährdet. 2. Die Unterweisung der werdenden Mütter kann nicht früh genug beginnen. Wir wollen dankbar anerkennen, wenn die Mütter ihren Töchtern die wichtigsten Fingerzeige in dieser Hinsicht für die Ehe geben. Jede falsche Scham ist Versündigung an der Tochter. Dennoch wären Beratungsstellen für werdende Mütter notwendig und am Platze. Die wertvollsten Erfahrungen nämlich, die von vielen Ärzten, Hebammen und Müttern gemacht worden sind, kann eine einzelne Mutter gar nicht haben, welche ihre Tochter berät. Das ist nur in systematischer Auswertung durch Beratungsstellen möglich.

Bei dieser Gelegenheit sei auf einen empfindlichen Mangel in unserem Volkstum aufmerksam gemacht, auf das Fehlen von deutschen Hebammen. Es sei gar nichts, gar nichts gegen die Tüchtigkeit der polnischen Hebammen gesagt. Von ihnen kann aber nicht erwartet werden, daß sie ein Verständnis für die weltanschaulichen Gesetze haben, die uns allein aus dem Nationalsozialismus erwachsen. Hier haben Gymnasiastinnen und Abiturientinnen eine große Aufgabe. Das Vorurteil sollte wahrlich überwunden sein, daß der Hebammenberuf ein Beruf zweiter Ordnung ist. Es ist klar, daß sie die staatlichen Hebammenlehranstalten besuchen müssen, um die erforderlichen Konzessionen zu erlangen.

3. Ist das Kind nun geboren, so muß sich die Volksgemeinschaft erst recht um Mutter und Kind kümmern. Dank der natürlichen Mutterinstinkte leisten Nachbarinnen wohl die erste Hilfe. Das ist aber ein reines Zufallsergebnis. Die deutsche Nachbarschaft hat hier ihr Kind und ihre Mutter zu versehen, solange bis die Mutter wieder ganz bei Kräften ist. Wie viele Mütter erleiden schweren Schaden, daß sie zu früh aus dem Wochenbett aufstehen und trotz ihres geschwächten Körpers mit schwerer Arbeit überlastet werden.

Wir haben Frauenvereine, in denen viel zu viel selbstgenießerische Geselligkeit getrieben wird. Es ist eine schlimme Entartung, wenn sie die ureigenste Aufgabe nicht erfassen, nämlich „Mutter und Kind" zu betreuen. Unsere Frauenvereine bedürfen in dieser Hinsicht noch einer gründlichen Reform. Die fürsorgerischen Maßnahmen auf dem Gebiet „Mutter und Kind" sind im letzten Punkt schon angedeutet. Wo die Vorsorge versäumt wird, muß die Fürsorge eingreifen. Es ist somit eigentlich immer eine Notwehrmaßnahme. Hier haben die deutschen Wohlfahrtsorganisationen besonderes zu leisten, aber auch nur als Vollstrecker eines als richtig erkannten Volksgesetzes. Wenn die Deutsche Mutterhilfe im vergangenen Jahr 300 Mütter, insbesondere jüngere Mütter zu Erholungsfreizeiten sammelte, so ist damit ein Anfang gemacht. Falsch wäre es aber, diese Arbeit sozusagen als Liebhaberei einzelner Wohlfahrtspflegerinnen anzusehen. Nein, es geht um wertvolleres Volksgut, das in „Mutter und Kind" gepflegt werden muß.

Daher soll der Muttertag mit seinem Verkauf von Apfelblüten, mit seinen Feierstunden, eine eindringliche Mahnung an alle deutschen Volksgenossen sein, die Aufgabe „Mutter und Kind" als ihre Aufgabe anzusehen.

Eichstädt-Bromberg.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Rede des Handelsministers Roman bei der Eröffnung der diesjährigen Posener Messe.

In unserem Rahmenbericht über die Eröffnung und den Überblick über die diesjährige Posener Messe erwähnten wir in Kürze, daß Handelsminister Roman eine längere Rede hielt, in welcher er die wirtschaftspolitischen Tendenzen der Regierung unterstrich. Diese Rede enthält manche nicht unwesentliche Einzelheiten, die wir demzufolge an dieser Stelle veröffentlichen.

Der Minister hob zunächst hervor, daß zwischen der vorjährigen und diesjährigen Messe wichtige wirtschaftspolitische Ereignisse in Polen eingetreten seien. Die kaufmännischen Tagungen in Warschau, besonders aber die in Bromberg haben bewiesen, daß in der Organisierung des zukünftigen Handels in Polen von Posen und Pomerellen her die wirkliche kaufmännische Initiative hervorgehe, die Anspruch darauf habe, die Bezeichnung „kaufmännisch" zu tragen. Die kaufmännische Tagung in Bromberg habe den Beweis erbracht, daß die pommerellische Kaufmannschaft viel Rührigkeit an den Tag lege, daß sie darüber hinaus ein außerordentlich positives und sachliches Verhältnis zu den großen Aufgaben findet, die in Polen zu lösen sind, wenn normale Verhältnisse im polnischen Handel platzgreifen sollen. Man könne allerdings sagen, daß alle Resolutionen solcher Tagungen im günstigsten Fall eine Sammlung von Dokumenten darstellen. Die Resolution von Bromberg werde dieses Schicksal nicht teilen.

Es stehen, so fuhr der Minister fort, außerordentlich dringende Fragen im Vordergrund. Im Einvernehmen mit den Vertretern der polnischen kaufmännischen Organisationen, seien in den letzten Monaten bereits Kredit-, Steuer-, Konzessions- und Organisations-Fragen in Angriff genommen worden. Darüber hinaus sei die Grundlage für ein „Kaufmännisches Institut zur Beruflichen Fortbildung" gelegt worden. Viele berechtigte kaufmännische Forderungen konnten dadurch erfüllt werden. Es seien noch viele Fragen, besonders aber die Fragen eines neuen kaufmännischen organisatorischen Aufbaues in Polen zu lösen. Der Minister hob im Zusammenhang damit hervor,

das Ziel all dieser Bestrebungen liege darin, den polnischen Kaufmannstand auf das Niveau westeuropäischen Formats zu heben,

der nicht nur fähig ist, den Inlandsmarkt zu bedienen, sondern auch geeignete Kräfte zur Verfügung stellt, die im Ausland hervortreten können. Er habe sich überzeugt, daß hier aus Westpolen der kommende Typ des polnischen Kaufmannes hervorgehen werde, weil dieser Kaufmannstand den Erforderungen der Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit, der kaufmännischen Bildung usw. am nächsten komme. (Eine ehrenvolle Auszeichnung für Westpolen. Noch interessanter aber wäre die Frage, wieso gerade hier dieser kaufmännische Typ entstehen kann? Die Beantwortung würde uns zu leicht ins politische Fahrwasser bringen. Die Antwort weiß ohnehin jeder. — D. R.) Von hier aus, so hob der Minister mit Nachdruck hervor, müsse eine hochstehende kaufmännische Kultur und Ethik auf ganz Polen ausstrahlen.

Jede kaufmännische Politik kann versagen, wenn nicht eine genügende Anzahl von gesunden Wirtschaftszellen und von fachmännisch gründlich vorgebildeten Personen vorhanden sind.

Abgesehen von den berechtigten Forderungen der kaufmännischen Tagungen in Warschau und Bromberg müssen jedoch die dringenden laufenden Wirtschaftsfragen gelöst werden. Die dringendste liege im Aufbau des Zentralen Industriegebiets. Hier müsse man die Grundlage für einen neuen gesunden Handel sehen, der die Bedürfnisse des einheimischen Marktes befriedigt.

Der Schwerpunkt zur Hebung des materiellen Wohlstandes liegt in der Entwicklung des einheimischen Marktes.

Man könne allerdings in solcher Betrachtung die Bedeutung der polnischen Ausfuhr nicht verkennen. Die polnische Wirtschaftsdynamik brauche gleichzeitig die Entwicklung der Warenumsätze mit dem Ausland. Die Ausfuhr steht im engen Zusammenhang mit den vorhandenen Produktionsmitteln und Rohstoffen. Die industrielle Dynamik steigt in der Regel schneller als das Tempo der Ausfuhr. Diese Tatsache müsse man sich stets vor Augen halten. Demzufolge müsse jeder Warenaustausch mit dem Ausland unter dem Gesichtswinkel der Vermehrung der Ausfuhr betrachtet werden. Daß Polen diese Tatsache vor Augen habe, beweise die Organisierung der Internationalen Posener Messe. Die Messe werde von seiten der Regierung nicht als interessantes Schauobjekt aufgefaßt, sie dürfe auch keinen lokalen Charakter tragen. Für die Regierung sei

die Posener Messe ein Instrument der allgemeinen Wirtschaftspolitik.

Welche Bedeutung die Regierung einer wirklichen internationalen Messe beilege, gehe daraus hervor, daß die Regierung ein Organ geschaffen habe, das sich aus Vertretern des Handelsministeriums und der Wirtschaftsorganisationen zusammensetzt und welches die Aufgabe hat, die polnische Ausstellungs- und Messepolitik unter dem Gesichtswinkel der nationalwirtschaftlichen Notwendigkeit zu behandeln. Aus diesem Grunde ist der Posener Messe das Vorrecht eingeräumt worden. Die Messe hat u. a. besondere Einfuhr-Kontingente erhalten, die zweifellos einen Anziehungspunkt für Interessenten darstellen.

Das 17jährige Bestehen der Posener Messe hat die Lebensnotwendigkeit dieser Institution nachgewiesen. Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Posener Messe nicht nur eine wichtige Wirtschaftsrolle, sondern darüber hinaus auch eine allgemein-soziale Rolle spielt.

Sinkende Großhandelspreise in Polen.

Die vom polnischen Statistischen Hauptamt für den Monat März errechnete Kennzahl für Großhandelspreise beträgt 56,9 gegenüber 57,7 im Februar d. J. und 60,6 im März vorigen Jahres (1928 = 100). Für die einzelnen Gruppen wurden folgende Kennzahlen errechnet: Lebens- und Genußmittel 54,7 (55,9 — 58,7), vom Verbraucher gekaufte 59,7 (60,7 — 62,3), inländische landwirtschaftliche Erzeugnisse 50,2 (51,4 — 54,6), vom Landwirt verkaufte 44,8 (46,1 — 50,0); industrielle Erzeugnisse 59,0 (59,4 — 62,3), Rohstoffe 59,5 (60,6 — 66,1), Halbfabrikate 57,6 (57,7 — 60,5), Fertigwaren 60,2 (60,2 — 61,0); Rohstoffe und industrielle Halbfabrikate 58,4 (59,0 — 62,9), vom Ausland eingeführte 41,6 (43,2 — 57,6), kartellierte 78,1 (78,1 — 75,9); Baustoffe 55,0 (54,9 — 53,7); vom Landwirt gekaufte industrielle Erzeugnisse 65,6 (65,7 — 66,4). Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, sind die Kennzahlen für alle Gruppen niedriger als im März vorigen Jahres. Lediglich Baustoffe und kartellgebundene industrielle Erzeugnisse sind höher als im Vorjahr.

Starke Zunahme des Landmaschinenabsatzes in Polen.

In den besonders für die Landwirtschaft in Polen schweren Krisenjahren haben die in Polen bestehenden 70 Landmaschinenfabriken ihre Tätigkeit bis auf einige kleinere fast ganz eingestellt. Der Absatz von Landmaschinen war derart zurückgegangen, daß im Krisenjahr 1932/33 kaum 2 Prozent des Umsatzes an Landmaschinen des Jahres 1928 erzielt wurde. In den letzten drei Jahren ist der Bedarf an Landmaschinen gestiegen und wird in diesem Jahr auf etwa 70 Prozent des Absatzes im Jahre 1928 geschätzt. Das polnische Landwirtschaftsministerium hat für das Wirtschaftsjahr 1938/39 einen Betrag von 500 000 Zloty als Kreditzuschuß für den Ankauf von Sämaschinen bewilligt, die den Ansiedlern zur Verfügung gestellt werden, welche auf den durch die Parzellierung neu errichteten Siedlerstellen angesiedelt wurden. Einzelne Landmaschinenfabriken haben weitgehende Preisermäßigungen für die auf diesem Wege anzukaufenden Sämaschinen bewilligt. Die ganze Aktion, die zwar begrüßt wird, wird angesichts des großen Bedarfs an Maschinen als unzureichend angesehen.

Deutschlands östliche Messen.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

In der ersten Maiwoche wird in Breslau die diesjährige Messe abgehalten. Als Oberpräsident und Gauleiter der Provinz Schlesien, deren Hauptstadt Breslau ist, fungiert der Reichskommissar für die Preisbildung im Vierjahresplanstab des Generalfeldmarschalls Göring, Wagner. Die Darlegungen, die Wagner wenige Tage vor Beginn der Breslauer Messe vor deutschen Pressevertretern in Berlin machte, verdienen daher besondere Beachtung.

In den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellte Wagner den Gedanken, daß eine Messe, die nicht so universellen Charakter trägt und über eine so alte Tradition verfügt wie die Leipziger Messe, besondere Aufgaben örtlicher Art erfüllen muß, wenn sie daseinsberechtigt sein soll. Dies gelte für alle drei östlichen Messen Deutschlands, die Breslauer Messe, die Königsberger Ostmesse und die Wiener Messe. Es sei völlig unsinnig, von einer „Konkurrenz" dieser Messen untereinander zu sprechen. Wenn diese Messen, deren Interessengebiete sich nur wenig überschneiden, zeitlich auch nur um wenige Monate auseinanderliegen, — die Breslauer Messe wird im Frühling, die Wiener Messe im Herbst abgehalten, — so ergeben sich besonders in der jetzigen Zeit außerordentlicher technischer Fortschritte soviel Neuerungen, daß man fast von einem „Staffettenlauf" um das wirtschaftliche Gesamtinteresse des Landes sprechen kann. Für die Breslauer Messe spielen die südlichen Gebiete Polens, die Tschechoslowakei und andere Länder im Südosten Europas die Hauptrolle, für Königsberg das nördliche Polen und die baltischen Länder und für Wien endlich ist der große Raum des Donaubeckens und des Balkans das Sondergebiet des Messegeschäftes.

Die Breslauer Messe wird diesmal wegen der in Schlesien herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht den landwirtschaftlichen Einschlag haben, den sie sonst besitzt. Dafür haben die nicht agrarischen Teile der Messe eine Ausdehnung um etwa 50 Prozent erfahren. An fremden Ländern sind Italien, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien und die Türkei beteiligt. Die Breslauer Messe spielt für das südöstliche Grenzgebiet eine Rolle, die um der gesunden Durchblutung des ganzen Wirtschaftskörpers willen nicht geschmälert werden darf.

Firmennachrichten.

v Crone (Koronowo). Zwangsversteigerung des in Crone, Szosa Kotomierska 6, belegenen und im Grundbuch Crone, Bd 29, Blatt 1102, Inh. Landwirt Wladyslaw Górski in Crone-Abbau, eingetragenen Landgrundstücks von 0,37,44 Hektar (Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, Ackerland und Garten) am 31. Mai 1938, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 3798,43 Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 2. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,35, 89,57 — 89,13, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 295,10, 295,84 — 294,36, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,05, 118,35 — 117,75, London 26,43, 26,50 — 26,36, Newyork 5,29⅞, 5,31⅛ — 5,28⅝, Oslo 132,90, 133,23 — 132,57, Paris 16,30, 16,50 — 16,10, Prag 18,47, 18,52 — 18,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,30, 136,64 — 135,96, Schweiz 122,05, 122,35 — 121,75, Helsingfors —,—, 11,72 — 11,66, Wien —,—, —,— — —,—, Italien —,—, 27,99 — 27,85.

Berlin, 2. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,487—2,491, London 12,40—12,43, Holland 138,41—138,69, Norwegen 62,32 bis 62,44, Schweden 63,90—64,02, Belgien 41,88—41,96, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,612—7,628, Schweiz 57,20—57,32, Prag 8,651 bis 8,669, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 2. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.50 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	64.25 B.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	64.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	115.50 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	25.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—
3% Investitions-Anleihe I. Em.	—
II. Em.	—
4% Konsolidierungs-Anleihe	—

Tendenz: stark.

Warschauer Effekten-Börse vom 2. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,50, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 92,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 82,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 67,75—68,25—68,00, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 —, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 64,00—63,50—63,75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 71,13—71,25—71,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 63,75, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 72,50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 116,00, Lilpop-Aktien 70,00, Zyrardów-Aktien 59,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.75—25.25	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 gl.	19.25—19.50	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.75—18.00	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.00—17.50	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.75—17.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	17.50—18.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	16.50—17.00	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.50—44.50	Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ 0-50%	40.50—41.50	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ Ia 0-65%	37.50—38.50	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.00—34.00	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	29.50—30.50	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
„ I 0-65%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	13.00—14.00	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	20.50—21.50
Leinsamen	50.00—52.00	Rapskuchen	16.00—17.00
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.50—18.50
gelbe Lupinen	14.00—14.50	Sojaschrot	22.75—23.75
Serradella	29.00—33.00		

Gesamtumsätze 1426 to, davon 177 to Weizen, 185 to Roggen 135 to Gerste, 55 to Hafer, 519 to Mühlenprodukte, 21 to, Sämereien, 334 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	19.75—20.00	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.25—13.75
a) Gerste 673-678 g/l.	17.00—17.25	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.75—17.00	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.50—18.00	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	49.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	29.75—30.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	28.75—29.25	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	25.50—26.50	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	45.00—46.00	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.50—41.50	Rotklee 97%, ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	38.50—39.50	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrot-		Tymothee	35.00—40.00
nachmehl 0-95%	32.00—32.50	Leinkuchen	20.75—21.50
Roggenkleie	13.00—13.50	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.00—13.75	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Saatkartoffeln	4.00—4.50
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.25—6.50
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Tendenz bei Roggen ansteigend, bei Weizen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Roggenmehl belebt.

Roggen	293 to	Speisekartoff.	30 to	Hafer	16 to
Weizen	84 to	Fabrikkartoff.	16 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	15 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	102 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter-	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	15 to	gelbe Lupinen	29 to
Roggenmehl	177 to	Heu, lose	— to	blaue Lupinen	13 to
Weizenmehl	122 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	8 to	Leinkuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	73 to	Gerstengrütze	— to	Seradella	— to
Weizenkleie	30 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1060 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 2. Mai 1938. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 115—125, Weißklee, mittlere Qualität 190—210, Weißklee, prima gereinigt, 235—275, Schwedenklee 240—270, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 45—55, Inkarnatklee 185—210, Wundklee 105—110, Reygras hiesiger Produktion 85—95, Tymothe 25—28, Seradelle 30—34, Sommerwicken 21—22, Winterwicken 60—70, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 33—36, Raps, neuer Ernte 50—52, Sommerrübsen 50—53, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 42—46, Hanf 50—60, Blaumohn 95—110, Weißmohn 110—120, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 3. Mai. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 70—75, beste Mastkälber 57—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fette vollfl. Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Auftrieb: 9 Ochsen, 78 Bullen, 59 Kühe, 13 Färsen, — Fresser; zusammen 159 Rinder, 197 Kälber, 2 Schafe, 1703 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, — Kühe, — Färsen, — Fresser, 2 Kälber, — Schafe, — Schweine, 730 Bacon- und Exportschweine.